# Hallische Nachrichten

## General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrisstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr 49 (Fernsprecher 1403)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1.80, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2.20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 50 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1.00, die 78 mm breite Reklamezeile 1 Mk. 1.50. Bei Wiederholungen Rabatt nach festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1304

**Nummer 188** | **Halle, Mittwoch den 20. August 1919** | **31. Jahrgang**


## Jenseits der oberschlesischen Grenze.

Unser oberschlesischer Mitarbeiter berichtet uns nachstehend über die Lage im Dabrowaer Kohlenrevier.

**Fast drei Monate (seit Mitte Mai) war die Grenze zwischen Oberschlesien und dem Polenstaat geschlossen, und während dieser Spanne Zeit ist nur wenig über die Lage im polnischen Reiche an uns herübergedrungen.**

Die Wiedereröffnung der Grenzen (31. Juli) hat auch wieder den Grenzverkehr aufleben lassen, und so konnte man allerlei Neuigkeiten erfahren über das Land, in dem es — nach Aussprüchen seiner Agitatoren — von Milch und Honig fließt.

Daß diese Behauptung nicht den Tatsachen entspricht, geht schon daraus hervor, daß sich die Polen aus Sosnowice in Rosdzin-Schoppinitz (etwa eine halbe Stunde von der Grenze entfernt auf deutschem Boden) Brot und andere Lebensmittel kaufen wollen. Es wird bestätigt durch die Schilderung einer Deutsch-Oesterreicherin, welche bei ihren Eltern in Sosnowice zu Besuch weilte und infolge der Grenzsperre Polen nicht mehr verlassen konnte. Sie gibt folgende zuverlässige Schilderung:

Anfangs Mai hieß es plötzlich, daß die Deutschen in Polen einfallen würden und das Dabrowaer Kohlengebiet erobern wollten. Als Folge dieses Gerüchtes wurde zuerst die Grenze gesperrt. Dann begann ein Treiben, das an die ersten Tage des Jahres 1914 gemahnte. Man rüstete sichtlich zum Kriege. Sosnowice, besonders aber Bendzin und Dabrowa wurden von großen Soldatenmassen besetzt. Es waren zumeist Ballertruppen. Die Leute benahmen sich zwar örtlich höflich, sie stahlen aber wie die Raben, wo und wie sie konnten. Die Offiziere versuchten zwar etwas Disziplin hineinzubringen, sie hatten aber wenig oder gar keinen Erfolg. Ueberhaupt ist das Verhältnis zwischen Mann und Offizier sehr schlecht. Auch wir hatten Einquartierung. Es war ein französischer Offizier, der auch gut polnisch sprach. Er äußerte sich, anscheinend, weil er wußte, daß meine Eltern und ich Deutsche sind, stets sehr abfällig über Deutschland und betonte stets, daß Oberschlesien auf jeden Fall polnisch werde, ganz gleichgültig, wie die Abstimmung ausfallen würde.

Die Folgen dieser Kriegshetze blieben nicht aus. In erster Linie äußerten sie sich in einer judenfeindlichen Haltung der Soldateska, dann wurde alles, was deutsch sprach, auf das Korn genommen und auch etliche Personen interniert.

Weniger hilfreich wie die Anwesenheit des Militärs wirkt ohne Einfluß auf das Verhalten zwischen Zivil und Militär. Besonders die kommunistisch gesinnte Bergarbeiterschaft war mit der Anwesenheit des Soldatenaufgebotes nicht einverstanden. Das Dabrowaer Revier hatte so im März dieses Jahres so etwas wie eine Sowjetrepublik in eigener Regie errichtet. Da nun die Arbeiterschaft aller Einfluß entzogen und sie unter strenger Kontrolle gehalten wurde, vertiefte sich die Abneigung gegen den Militarismus immer mehr, und es kam wiederholt zu schweren, blutigen Zusammenstößen zwischen Soldaten und Arbeitern.

Die mehr und mehr zunehmende Lebensmittelknappheit trug dazu wesentlich bei. Im ersten Drittel des Jahres herrschte in Polen tatsächlich ein Ueberfluß an Nahrungsmitteln, da von Amerika große Mengen eingeführt worden waren. Die Verteilung ließ aber sehr zu wünschen übrig. Der größte Teil wurde verschoben, und erst der Rest bei den Verbrauchern zu die aber sehr hohen Preise oft kaufen konnte. Die Arbeiter sagten zumeist: „Es ist Butter, Schmalz und Speck da, aber nur für die Reichen."

Als vor Ostern die Erregung in den Massen bedrohlich wurde, entschlossen sich die führenden Kreise zu einer Verbesserung der Nahrungsmittelabgabe. Man verstand es aber nicht, damit zu halten, und verteilte wahllos und ohne Berechnung. So kam es daß eine Zeitlang alle Bewohner, ob reich oder arm, das weißeste Brot und die schönsten Semmeln aßen, daß sie in einem wahren Ueberfluß von Eiern, Fett und Mehl lebten, daß die Preise nicht nur billig waren, sondern geradezu lächerlich niedrig. Da aber kam die Rückwirkung, und die ist so traß, daß sie schwer zu schildern ist. Zufuhren sind schon längere Zeit nicht mehr eingetroffen. Die Gründe werden durch Hinweise auf angebliche Transportschwierigkeiten verschleiert. In Wahrheit liefern die Amerikaner entweder nichts mehr oder nur sehr wenig. Was aber hereinkommt, das bleibt in Warschau hängen. Die große Mangel herrscht und alles fünfhundert teuer ist. Bis in das entlegene Dabrowaer Revier kommt nichts mehr. Was aber schließlich doch noch den Weg hierher findet, wird geschmuggelt, und zwar einerlei — trotz der Grenzsperre — nach Oberschlesien oder nach Galizien. Darum ist die Stimmung in der Arbeiterschaft des Kohlenreviers sehr schlecht. Sie ist gegen den Staat und seine Wirtschaft gerichtet. Die bolschewistische Agitation war hier immer sehr lebhaft sie findet einen fruchtbaren Boden.

Genährt wird die gespannte Stimmung zwischen den Arbeiterschaft und den sogenannten besseren Kreisen auch durch das üppige Leben der letzteren. besonders der polnischen Offiziere die sich oft sinnlos betrinken und wahre Orgien feiern So sind in Sosnowice zur Zeit der großen Kämpfe in Lemberg ein Ball der Offiziere statt. Es waren nie viel getanzt und noch mehr getrunken. Da verlöschten um 12 Uhr Mitternacht alle Lichter des Saales Man hörte ein dumpfes Getöse und als das Licht wieder aufflammte, stand in der Mitte ein schwarz-verhängter Sarg mit der Inschrift: „Denker an die Toten von Lemberg". Das Fest wurde sofort abgebrochen In derselben Nacht wurden Offiziere aus dem Nachbauswege von Arbeitern angegriffen und tätlich insultiert

Die Arbeiterschaft ist längst der Mißwirtschaft überdrüssig und ist keineswegs dem Deutschen so feindlich gesinnt, wie man es immer schildert. Im Gegenteil, man sagt ganz offen, daß es zu den Zeiten der Okkupation durch Deutschland und Oesterreich entschieden gerechter zuging als jetzt. Der Sozialismus und der Arbeiterstand wird mißachtet und stark gehetzt. Man läßt ihnen wenig Freiheit und überwacht sie scharf. Sozialismus und Bolschewismus werden hier in einen Topf geworfen. Die Arbeiter wünschen eine Aenderung in der Verwaltung und der Art der Behandlung. Wenn nicht anders, wollen sie sich dies erzwingen.

Das ist die wahre Lage jenseits der Grenze . Von einem Lande, in dem es von Milch und Honig fließt, kann keine Rede sein, dafür aber gibt es um so mehr Mißstimmung, Not und Ungerechtigkeit.

## Die Lage in Oberschlesien.

**Die Lage in Oberschlesien muß trotz der gestern in der Nationalversammlung von dem Reichskanzler Bauer abgegebenen beruhigenden Erklärung noch immer als ernst bezeichnet werden. Es ist, trotz der Behauptung Bauers, daß die polnische Regierung den Ereignissen in Oberschlesien fern stehe und daß reguläre polnische Truppen sich nicht daran beteiligt haben, zweifellos, daß die Herren in Warschau die Hand dabei im Spiel haben, daß sie den Streik, wenn nicht angezettelt, so doch durch ihre Emissäre gefördert haben und daß sie fortfahren, durch die so entstandenen Unruhen der Volksabstimmung, deren Ergebnis sie offenbar nicht völlig trauen, vorgreifen und Oberschlesien zur polnischen Republik hinüberreißen zu können. Ihre Helfer sind dabei die Kommunisten, die eigentlichen Urheber des Streiks. Spartakistische und nationalpolnische Bestrebungen gehen in der Wasserpolacke durcheinander und das Ergebnis ist für Deutschland im höchsten Grade unerfreulich. Die ohnehin schon so schwache Kohlenzufuhr wird durch die Unruhen sowohl wie durch die Streiks von neuem gehört, und schließlich wird dadurch das ganze deutsche Volk geschädigt.**

Zumerhin liegen heute einige Anzeichen dafür vor, daß die Lage sich wieder bessert. Zwar haben die deutschen Truppen nur einen Teil des bedrohten Gebietes in ihrer Hand: im Abschnitt Kattowitz befindet sich das flache Land augenblicklich noch in den Händen der Insurgenten. Aber mit dem Heranrollen weiterer Verstärkungen kann damit gerechnet werden, daß der Aufstand eingedämmt wird und daß die Krisis, wenigstens soweit die Kämpfe mit den polnischen Banden in Frage kommen, bald überwunden sein wird. Die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes hat auf die Spartakisten abschreckend gewirkt. In der Arbeiterschaft aber macht sich offenbar ein Umschwung der Stimmung bemerkbar. Man erkennt, daß man wieder einmal von polnischen Insurgenten und Spartakisten gleichzeitig mißbraucht worden ist, und da auch die Arbeiterschaft die schweren Folgen der Streiks am eigenen Leibe spürt, so kann mit der Beendigung des Streiks in allerkürzester Frist gerechnet werden. Selbstverständlich haben die Vorgänge in Oberschlesien auch die Aufmerksamkeit der Alliierten erregt. Die Nachricht, daß interalliierte Truppen nach Oberschlesien geschickt werden sollen, wird zwar als unwahr bezeichnet. Dagegen wird eine militärische Abordnung der Alliierten nach Oberschlesien gehen, um den Kampf zwischen Spartakisten Polen und Deutschen, durch den die Kohlenkrise sich über ganz Mitteleuropa auszudehnen würde, zu beenden.

Wie weit der Streik seine Fernwirkungen übrigens bereits wieder erstreckt geht aus einer Leipziger Meldung hervor; dort hat die Bahnsperre auf den ganzen Tag ausgedehnt werden müssen, so daß, da auch die Hausbrandkohle fehlt, die Bereitung einer warmen Mittagsmahlzeit vielen Haushaltungen unmöglich ist.

## Die militärischen Unternehmungen.

(W. T. B.) Kattowitz, 19 August. Die Pressestelle des Staatskommissariats meldet:

**Die Lage im oberschlesischen Gebiet ist nach wie vor ernst. Unsere Truppen sind bemüht, das Aufstandsherd Herz zu werden Es ist aber dringend notwendig, daß fortgesetzt Truppenverstärkungen in das Aufstandsgebiet gesandt werden, schon um die Grenzen ordnungsgemäß zu besetzen und die Verbindung zwischen den Insurgenten und den Polen unterbinden zu können. Die Lage im Kattowitzer Bezirk ist leider so daß zwar Myslowitz und Kattowitz fest in den Händen unserer Militärs sind, daß aber die übrigen Teile dieses Bezirks zum größten Teil als von den Insurgenten besetzt anzusehen sind. Etwas günstiger ist die Lage im Beuthener Bezirk, aber auch hier ist sie ernst.**

In den Berichten aus dem Kattowitzer Bezirk heißt es: Im Laufe des gestrigen Tages fanden dauernd Kämpfe in den Dörfern Rosdzin, Schoppinitz Janau und Gleichewald mit bewaffneten Banden statt, die mit Maschinengewehren und reichlicher Munition versehen waren Leider ist es den Banden gelungen, einzelne unserer Feldwachen aufzuheben. Gegen Abend mußten, angesichts dieser Lage, die Truppen auf Kattowitz und Myslowitz zurückgezogen werden. Gegenwärtig ist im Abschnitt Kattowitz die Lage derart, daß Kattowitz als fest in der Hand unserer Truppen gelten kann, daß aber die übrigen größeren Teile im Abschnitt als in der Gewalt der Insurgenten zu betrachten sind. Herangezogene Truppenverstärkungen mußten die Aufgabe, die verloren gegangenen Teile dieses Bezirkes wieder zu erobern und eine feste Grenzlinie zu schaffen, ausführen.

Aus dem Beuthener Bezirk wird von heute gemeldet: Weitere militärische Verstärkungen sind gestern in Oberschlesien abgerollt. Ein Detachement rückte gestern in Schomberg ein und säuberte den Ort, wobei etwa 18 Personen festgenommen und Haussuchungen nach Waffen vorgenommen wurden. Zepf herrscht dort Ruhe. Die Aufrührer haben sich nach Bobrek zurückgezogen.

## Konflikt zwischen Militär und Regierung in Bayern.

**Drohung mit einem gegenrevolutionären Putsch.**

m. München, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen der bayerischen Regierung und einem der hervorragendsten Führer der bayerischen Reichswehr, dem auch aus dem Weltkriege bekannten Oberstleutnant Herggott, der jetzt Kommandeur des ersten bayrischen Schützenregiments ist, ist es zu einem sehr ernsten Konflikt gekommen, der sich zu einer großen Staatsaktion auszuwachsen scheint. In der Gaserne, in der Herggotts Regiment untergebracht ist, waren von der Regierung dem Forschungsinstitut für Völkerkunde Räume zugewiesen worden, die vom Militär dringend gebraucht wurden. Herggott soll nun gegen die ausdrückliche telegraphische Anweisung des Ministerrates, daß die Räume dem Institut vorläufig erst noch zu belassen seien, durch seine Soldaten die Räumung gewaltsam haben beginnen lassen und wiederholt geäußert haben, der Minister Hoffmann gehe ihn nichts an und zuletzt dem Institutsleiter durch seinen Adjutanten haben sagen lassen: Die Minister hätten dem Könige die Treue gebrochen, so daß man sich nicht um sie zu kümmern brauche. Wegen seines Vorgehens und seiner Aeußerungen ist nun vom Ministerium eine Untersuchung gegen Oberstleutnant Herggott anberaumt worden und die „Münchener Post", das sozialdemokratische Organ ergeht sich in dunklen Andeutungen, als ob das Vorgehen Herggotts mit irgendwelchen Absichten eines gegenrevolutionären Putsches zusammenhänge. Sie spricht von einem Geist latenter Unbotmäßigkeit, den Herggotts Vorgehen bei Offizieren und Mannschaften hervorzurufen beginne und dem die Regierung mit raschen und scharfen Verfügungen zu begegnen verpflichtet sei und sagt schließlich: „Wir appellieren an die Vernunft und politische Reife der Offiziere der Reichswehr und warnen sie vorerst davor, Wege zu beschreiten, die ihrer Verantwortung ein schweres Maß von Schuld auferlegen würden. Wären die Gerüchte nur zum geringen Teil begründet, so könnte vor den Versuche eines neuen Wahnsinns gegrenzenden verbrecherischen Abenteuers. Wir weigern uns, diesen Gerüchten Glauben zu schenken, weil es uns unmöglich dünkt, daß Offiziere in Verkennung ihrer Pflichten das Vaterland in dessen tiefster Not neuen Wirren und neuem Unglück preisgeben könnten."

### Die Demokraten und die Regierung.

Zur Frage des Wiedereintrittes der Demokraten in die Regierung wird dem „Berl Tageblatt" aus Weimar gemeldet: Die von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gestern angeregte Möglichkeit des Wiedereintrittes der Demokraten in das Kabinett dürfte im Augenblick noch nicht spruchreif sein. Es hat sich nämlich nach der viel erörterten Unterredung, die der Reichsminister des Innern Dr. David dem Vertreter des „Berl. Tageblattes" über diese Frage gewährt hatte, unverbindliche Verhandlungen stattgefunden, die aber zu keinem positiven Ergebnis führten. Die Sache ist einstweilen vertagt. Man darf aber annehmen, daß Mitte September, kurz vor dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung in Berlin, die Angelegenheit endgültig geklärt werden wird.

### Die Abfindung Wilhelms II.

B. Berlin, 20 Aug Die „Freiheit" schreibt in ihrer heutigen Morgenausgabe: Wie auf Weimar gemeldet wird, wurde in der letzten Sitzung des preußischen Ministerkabinetts von dem Finanzminister Südekum ein Vorlage Entwurf vorgelegt, wonach dem früheren Kaiser Wilhelm für die ihm durch den unfreiwilligen Thronverzicht entgangene Zivilliste als kapitalisierte Abfindung 170 Millionen Mark ausgezahlt werden sollen. Fast alle Minister stimmen der Vorlage zu; nur infolge des Widerspruches des Landwirtschaftsministers Braun kam es noch nicht zu einem endgültigen Kabinettsbeschluß.

### Der Streit um Erzberger.

B. Berlin, 20. August. Die Deutsche Volkspartei hatte am gestrigen Dienstag abend ihre Anhänger zu einer großen Kundgebung gegen der Reichsfinanzminister Erzberger in der Philharmonie versammelt In dieser Versammlung wurden vor den Rednern und besonders von dem Abgeordneten Dr. Huge in schärfster Tonart die schwersten Angriffe gegen Erzberger gerichtet. Die Versammlung nahm schließlich eine Entschließung an, in welcher der Rücktritt Erzbergers und seine Ersetzung durch „willensstarke zielbewußte Männer" gefordert wird. — Eine sehr billige Demonstration!

### Noch keine Kohlenlieferungen an die Entente

B. Berlin, 20. August. Die Genfer Meldung, nach der die Havas-Agentur in der französischen Presse mitteilt, daß die Kohlenlieferungen aus dem Ruhrgebiet begonnen hätten und daß im ersten Monat über die vereinbarte Menge hinaus statt 883 000 Tonnen über 1 Million Tonnen geliefert wären, entspricht, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nicht den Tatsachen. Bisher ist in den schwebenden Verhandlungen über die Kohlenlieferung kein Einvernehmen erzielt worden; irgendwelche Lieferungen sind bisher auch noch nicht erfolgt.

### Die Nationalversammlung verlangt anderweitige Freilassung der Kriegsgefangenen.

g. Weimar, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die interfraktionelle Besprechung über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen hat zu einer Entschließung geführt, die als Antrag sämtlicher Parteien der Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorliegt. Sie besagt:

„Die Deutsche Nationalversammlung hat wiederholt mit allem Nachdruck die Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen gefordert. Sie erhebt noch einmal ihre Stimme, um vor aller Welt den Empfindungen des deutschen Volkes Ausdruck zu geben angesichts der sinnlosen seelischen Marter, zu der durch die unabsehbare Verzögerung der Auslieferung die Gefangenen und ihre Angehörigen verurteilt sind.

Die Nationalversammlung steht unter dem erschütternden Eindruck zahlreicher Beweise, daß die Zahl der Opfer dieses Krieges auch nach dem Friedensschluß durch tausende von Gefangenen vermehrt wird, die, von der Willkür und Unsicherheit ihrer Lage zermürbt, körperlich und seelisch zu Grunde gehen. Sie steht unter dem Eindruck der steigenden Verzweiflung von Frauen und Angehörigen, die das Ende ihrer unerträglichen Spannung immer mehr hinausgeschoben sehen, und sie erhebt mit dem Nachdruck und der Eindringlichkeit, die dem Protest gegen zwecklose Grausamkeit und dem Appell an die Menschlichkeit innewohnt, die Forderung, daß mit dem Abtransport der Gefangenen unverzüglich begonnen wird."

Aus den gleichen Gründen heraus fordert die Nationalversammlung, daß dem Rücktransport der in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen seitens der Entente keine weiteren Schwierigkeiten bereitet werden.

## Eine neue Wendung in Ungarn?

Nach Wiener Zeitungsberichten stehen Erzherzog Joseph und die Regierung Friedrich vor dem Sturz. Es wird wahrscheinlich eine Koalitionsregierung mit drei sozialdemokratischen Mitgliedern das jetzige Kabinett ersetzen.

Obwohl die Regierung des Erzherzogs Joseph unablässig ihre Toleranz bekennt, herrscht in Budapest große Unruhe und eine große Zuckerknappheit. Auch in verschiedenen anderen Orten ist es zu Pogromen gekommen. — Die Banken haben es abgelehnt, der neuen Regierung Kredit zu gewähren, wodurch die Lage des königlichen Prinzen nicht verbessert wird. Außerdem hat Erzherzog Joseph bekanntlich mit der Gegnerschaft Frankreichs zu rechnen, wo man die Ruinenzen statt begünstigt. Demnach dürften seine Tage als Regent Ungarns in der Tat gezählt sein.

B. Paris, 20. August. Nach langen Erörterungen ist bei den maßgebenden Persönlichkeiten die Auffassung durchgedrungen, daß Erzherzog Joseph keine genügende Sicherheit für ein demokratisches Regime zu bieten vermag. Die Tatsache, daß die ungarische Regierung unter der Leitung eines Habsburgers steht, vermindert merklich das Vertrauen zu der Staatsgewalt, die nach den Ausführungen der ausländischen Presse durch einen Staatsstreich ans Ruder gekommen ist. Als unerläßliche Vorbedingung für ein demokratisches Regime ist der Zusammentritt einer auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes und mit geheimer Stimmabgabe gewählten Nationalversammlung zu betrachten.

Unter diesen Umständen darf der Knabe Karl seinen Weizen wieder blühen zu sehen:

Budapest, 20. Aug. In hiesigen politischen Kreisen spricht man seit einigen Tagen ganz offen von den politischen Plänen Kaiser Karls. die in der Schweiz durch den Prinzen Ludwig Windischgrätz und den Grafen Berchtold begünstigt werden. Kaiser Karl will einen großen Staat katholischen Charakters schaffen, und zwar aus Deutsch-Oesterreich den verbleibenden Teilen Ungarns und aus Bayern, wo zu diesem Zwecke bereits eine Agitation eingesetzt hat, deren Leiter Monsignore Maglone ist. Der Sitz der bayrischen Agitation des Kaisers ist in Freiburg in der Schweiz; sie steht in ständiger Verbindung mit den schweizerischen Vertrauensleuten des Kaisers Karl.

Die Bayern werden sich für diese Neuauflage des Gottesgnadentums unter einem Habsburger bedanken.

### Die Antwort Bayerns.

Aus München kommt auch bereits die gebührende Antwort. Unser Korrespondent meldet:

m. München, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Korrespondenz Hoffmann teilt halbamtlich mit: Nach Pressemeldungen besteht der Pariser „Temps" angeblich Pläne über die Schaffung eines großen katholischer Staates in Mitteleuropa. Man will hierbei auf die besondere Hilfe Bayerns rechnen das sich gegebenenfalls vom deutschen Reich loslösen werde Es erübrigt sich, gegenüber derartigen törichten Sensationsmeldungen festzustellen, daß alle etwaigen Versuche der Entente, Bayern zum Treubruch gegen das Reich zu bewegen, von vornherein und für immer aussichtslos sind.

### Die Räumung Litauens.

Die deutsche Regierung hat an den Verband folgende Note gerichtet: Die Räumung südlich des Njemer hat am 14. August mit dem Abtransport der Reichswehrbrigade 28 in Willkowischki begonnen. Die geplante Räumung wird voraussichtlich am 2. September beendet sein.

### Berlin—Mailand.

Rom, 20. August. Das deutsche Reichspostministerium hat gestern ein amtliches Telegramm an das italienische Post- und Telegraphen-Ministerium gesandt, in dem mitgeteilt wird, daß der direkte Dienst auf der Linie Berlin—Mailand wieder aufgenommen ist

## Inventarisierung des deutschen Kapitals.

Randbemerkungen zur Notenstempelung.

Die Nationalversammlung hat durch die Annahme des „Gesetzes gegen die Kapitalflucht" das Reichsfinanzministerium zur Anordnung des Notenumtausches ermächtigt, ohne daß die technischen Einzelheiten des Umtausches bisher gesetzlich erfaßt worden sind. Dieser Notenumtausch, der von einer Abstempelung aller deutschen Wertpapiere begleitet werden soll, würde die größte derartige Transaktion in der Finanzgeschichte sein, er würde letzten Endes auf eine Inventaraufnahme über das gesamte deutsche Kapital hinauslaufen.

Es kann festgestellt werden, daß Börse und Bankwelt die Notwendigkeit durchaus merkennen, energisch gegen die Verschiebung von Vermögenswerten aus Gründen der Steuerflucht vorzugehen. Man befürchtet aber, daß den Notenumtausch mannigfache Nachteile für die deutsche Wirtschaft wie für den deutschen Kredit im Gefolge haben könnte, ohne daß eine Sicherheit dafür besteht, die ins Ausland verschobenen Vermögen für den Steuerfiskus zu erfassen. Vor allem ist die Unruhe unter den ausländischen Besitzern deutscher Noten für den Kredit der Markvaluta zweifellos bereits jetzt nachteilig gewesen, wenngleich zu dem starken Rückgang der Mark in der letzten Zeit sehr viel das Hinausströmen von Noten aus dem besetzten Gebiet zur Bezahlung der enormen Warteneinfuhr beigetragen hat, die tatsächlich durch das „Loch im Westen" Deutschland überflutet. Vor allem befürchtet man, daß sehr viele aus der Schar der Steuerdefraudanten, welche den deutenden Vermögen vor dem Zugriff des Steuerfiskus in das Ausland „gerettet" haben, sich eher entschließen werden, ihre Markbeträge bestens zu verkaufen, ehe sie die ins Ausland verschleppten Noten einreichen.

Vielfach wird die Frage aufgeworfen, ob der Notenumtausch nicht vorerst zu einer starken Erhöhung aller Warenpreise mit ihren nachteiligen Folgen für die Lohnfrage führen könnte. Laut Berichten der tschechischen Presse haben auf die Ankündigung der Notenabstempelung in Böhmen und Mähren die Städter wie die Landbewohner ohne Rücksicht auf die Dringlichkeit gewöhnliche nicht notwendige Waren (silberne Tafelaufsätze, seidene Krawatten usw.) zu bis auf 50 Prozent erhöhten Preisen gekauft. Um die Banknoten los zu werden, wurden ferner allein für 27 Millionen Kronen Briefmarken aufgekauft, ferner alle Stempelmarken, deren man habhaft werden konnte. Die volkswirtschaftliche Folge der maßlosen Warenkäufe war in Tschecho-Slowakien eine ungeheure Schädigung des Volksvermögens und eine erhebliche Steigerung der Warenpreise für den legitimen Bedarf. Seitens der Bauern wurde die Abstieferung der Erzeugnisse noch mehr eingeschränkt und die Schleichhandelspreise hochgetrieben. Ungefähr das Gleiche gilt hinsichtlich der Lebensmittelpreise haben weiterhin die Industriearbeiter eine Erhöhung der Löhne um 50 Prozent verlangt. Allerdings wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß in Deutschland in den letzten Wochen an Warenmarkte so starke Preisschwankungen stattgefunden haben, daß den meisten doch Boden aufgeklärt werden, gekennzeichnete oder verschleppte Banknoten in Waren umzutauschen. Diese Boren könnten nämlich über Nacht einen Preisrückgang erfahren, der vielleicht weit größer wäre als die Steuer oder die Vermögensabgabe.

Daß der Notenumtausch zum mindesten einen Teil der in Deutschland gehamsterten Banknoten, deren Betrag man auf 4 bis 5 Milliarden schätzt, zum Vorschein bringen dürfte, wird zugegeben. Wie sich der Umtausch der vielen Millarden von Noten im Auslande abwielen soll, darüber sind die finitive Entschlüsse noch nicht gefaßt, ebenso weiß man noch nichts über die Modalitäten der Abstempelung der deutschen Wertpapiere, die neben dem Umtausch der Banknoten einhergehen soll. Ueber die gemeinsamen mit der Kapitalflucht durchzuführenden Maßnahmen zur Erfassung des ins neutrale Ausland verschleppten Vermögensbesitzes will sich Herr Erzberger vorerst nicht äußern. Gerade diese Maßnahme würde aber erst die Krönung des Feldzuges gegen die Steuerflucht bedeuten, und nur ein Gelingen derartiger Maßregeln würde einen wirklichen Erfolg in sich schließen. Notenumtausch und Effektenabstempelung würde zwar der Regierung eine ziemlich genaue Ermittlung des mobilen deutschen Kapitals ermöglichen, sie würden aber der Entente einen Zugriff auf das mobile deutsche Kapital unter Umständen sehr erleichtern.

## Neugestaltung des Kalenders in Deutschland?

Das Jahr zu 12 Monaten zu je 30 Tagen. — Die Woche zu 10 Tagen.

tz. **Berlin**, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß der Kalender in Deutschland neu gestaltet werden soll. Die wechselnde Lage des Osterfestes ist seit Jahrzehnten Gegenstand von Beschwerden. Anläßlich einer Petition an die Nationalversammlung betreffs Abänderung unserer Zeitrechnung gab der Berichterstatter der Auffassung Ausdruck, daß eine Neugestaltung des Kalenders, insbesondere die Festlegung der beweglichen Feste, eine Aufgabe der nächsten Zeit sein werde. Der Bischitzitenausschuß schloß sich der Entschließung des Petitionsausschusses an. Danach soll das Jahr 12 Monate zu je 30 Tagen umfassen. Die übrigen 5 Tage sollen als allgemeine Feiertage zwischen den Monaten gelten. Die Woche soll zu 10 Tagen gerechnet werden. Jeder zehnte Tag soll ein ganzer Feiertag, jeder fünfte ein halber Feiertag sein, an welchen nicht mehr als vier Stunden gearbeitet werden darf.

## Streiks und Unruhen.

**Magdeburg**, 20. Aug. Der im Kreise Calbe a. S. ausgebrochene Landarbeiterstreik ist von den Landarbeitern als ausschlos abgebrochen worden. Die Streikenden haben beschlossen, sich dem Spruch des Magdeburger Tarifamt-s zu unterwerfen. Die Arbeit wird auf einem Teil der Güter heute wieder aufgenommen. — Die Former-, Kern- und Gießereiarbeiter sämtlicher Eisen- und Metallgießereien Mitteldeutschlands sind abermals in den Streik getreten, da sie die ihnen angebotenen erhöhten Lohnsätze als keinen Ersatz für den von ihnen geforderten Tarif ansehen können.

## Zum Reichsnotopfer.

**Eine begrüßenswerte Anregung.**

Der hiesige Verein der deutschen demokratischen Partei hat an die deutsch-demokratische Fraktion der Nationalversammlung folgenden Antrag gestellt:

Der deutsch-demokratische Verein in Halle a. S. bittet die Fraktion, bei der Beratung des Gesetzentwurfs über das Reichsnotopfer dahin wirken zu wollen, daß die einmalige Vermögensabgabe der Leichtsinn Rentner und Rentnerinnen, namentlich aber diejenige bedürftiger Kriegerwitwen und bedürftiger Kriegsbeschädigter erst bei deren Ableben fällig wird.

## Dr. Helfferich an den Reichspräsidenten Ebert.

Staatssekretär a. D. Dr. Helfferich hat an den Reichspräsidenten Ebert ein Schreiben gerichtet, in dem er diesem über die Grundlagen seines Kampfes gegen den Reichsfinanzminister Erzberger Aufschluß gibt. Er betämpft Erzberger nicht, um die Steuergesetze zu sabotieren, sondern wegen dessen persönlichen Ungeeignetheit zu diesem Amt, vor allem in materieller Hinsicht. Dr. Helfferich sagt am Schlusse seiner Ausführungen: Ich habe zwar gegen den Reichsfinanzminister Erzberger keine „Verdächtigungen" verbreitet, dafür aber gegen ihn ganz bestimmt substanziierte Anschuldigungen erhoben. Ich habe mich öffentlich dazu bekannt, daß dieser Teil meines Kampfes gegen den Reichsfinanzminister Erzberger sich gegen den Typus des politisch-parlamentarischen Geschäftemachers" — damit gegen die politisch-parlamentarische Korruption richtet. Ich habe erklärt, daß ich auf keinerlei Rücksicht Anspruch mache und nichts Besseres wünsche, als nur vor das Strafgericht gezogen zu werden, um dort auf Grund eidlicher Feststellungen den Nachweis für meine Anschuldigungen bringen zu können. Trotzdem warte ich bisher vergeblich darauf, daß die Reichsregierung sich entschließt, gegen mich ein Strafverfahren anzustrengen. Welche Wirkung diese Zurückhaltung auf unser Volk ausüben muß, brauche ich Euer Exzellenz nicht auseinanderzusetzen. Ich darf deshalb Euer Exzellenz anheimgeben, von meinen Anschuldigungen gegen den Reichsfinanzminister Kenntnis zu nehmen und das Erforderliche für eine einwandfreie Feststellung des meinen Anschuldigungen zugrunde liegenden Sachverhaltes in die Wege zu leiten."

## Die Zukunft der Halleschen Aktien-Bierbrauerei.

Die heutige Generalversammlung der Halleschen Aktien-Bierbrauerei, in der von dem 1 700 000 M. betragenden Aktienkapital 1 190 000 M. vertreten waren genehmigte einstimmig den Fusionsvertrag mit der Engelhardt-Brauerei, Aktiengesellschaft zu Berlin.

Danach geht das Vermögen der Halleschen Aktien-Bierbrauerei, als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 auf die Engelhardt-Brauerei über. Für je nom 10 000 M. Stammaktien und für je nom. 4000 M. Vorzugsaktien mit Dividendenscheinen für das Geschäftsjahr 1918/1919 der Halleschen Aktien-Bierbrauerei wird je eine Engelhardt-Aktie zu 1000 M. mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1919 gewährt. Auf jede Engelhardt-Aktie wird seitens der Engelhardt-Brauerei eine Barzahlung von 75 M. geleistet. Herr Curt Steckner, Mitinhaber des Bankhauses Reinhold Steckner zu Halle, tritt in den Aufsichtsrat der Engelhardt-Brauerei ein.

In der Versammlung legte Direktor Neumeier die Gründe für die Fusion dar. Die Jahre 1911—13 brachten dem Unternehmen gute Erfolge und ließen eine baldige Abtragung der Schuldenlast erwarten. Der Krieg machte diese Hoffnungen zunichte. Die Abgabe von Wagen und Pferden die Knappheit der Futtermittel und vor allem die Kupferablieferung, schädigten den Betrieb erheblich. Dann lähmten die Beschlagnahme der Gerste und die Kontingentierung der Brauereien, wozu auch die Festsetzung der Verkaufspreise kam, die Rentabilität des Betriebs. Jede Betriebseinschränkungen übten nebenbei den nachhaltigsten Einfluß auf das Gastwirtsgewerbe aus. Den Untergang der Brauerei besiegelte aber die hohe Inflation, die durch eine Schweizer Hypothek verursacht war und durch die sinkende Valuta unerschwinglich wurde. Das Aufsichtsrat des Aktienbrauerei infolge der Valutaentwertung zu dem noch eine gewaltige Nachzahlung an die Schweizerische Boden-Kredit-Anstalt hinzukommt, steigert diese Zinsenschuld auf rund 3 Millionen, für den Abzahlung keine Hoffnung besteht. (Der Kurs der Stammaktien stand zuletzt auf 14.) Die Brauerei mußte daher unbedingt einen Käufer suchen. Anschluß an eine Großbrauerei suchen. Die Engelhardt-Brauerei, die zweitgrößte Deutschlands, (Kurs jetzt 237 %), bot den Aktionären die nötige Sicherheit. Während die Aktien der Stammaktien durch die Fusion eine Verzinsung von 8 % erhalten, bringt die Fusion den Inhabern der Vorzugsaktien, das Bankhaus Steckner. Die Frage einer Sanierung wurde eingehend besprochen und für ausschlos erklärt. Der Generaldirektor der Engelhardt-Brauerei wies deren Schwierigkeit besonders nach und betonte das Drängen der Zeit nach Konzentration. Engelhardt hätte nie die Aktienbrauerei übernommen, wenn sie nicht gleichzeitig die Rauchfuß-Brauereien erworben hätte. Der Vertreter der Engelhardt-Brauerei erklärte außerdem ausdrücklich, daß alle Angestellten der bisherigen Aktien-Brauerei, beibehalten würden, eine der ersten Bedingungen, die Herr Steckner bei Beginn der Verhandlungen gestellt hat.

Zu dem gleichzeitigen Erwerb der Rauchfuß-Brauereien erfahren wir noch: In der Engelhardt-Brauerei nahestehendes Konsortium erwarb das gesamte Aktienkapital der Wilchen Rauchfuß-Brauereien, Halle und Siebichenstein, Aktiengesellschaft im Betrage von 1 500 000 M. Die Rauchfuß-Brauereien, Aktiengesellschaft, bleiben in selbständiger Form bestehen und werden sich mit der Verwaltung ihres wertvollen in bester Lage befindlichen umfangreichen Grundbesitzes befassen, während der Brauereibetrieb auf die bisherige Hallische Aktien-Bierb auerei (jetzt Engelhardt-Brauerei-Halle) übertragen werden wird.

## Kleine Chronik.

**Der Haushalt des Prinzen Friedrich Leopold.**

Auf dem Teltower Kreistage beschwerte sich bei Besprechung der Vorlage über einen der Teltower Kriegswirtschaftsgesellschaft einzuräumenden Kredit von 20 Millionen Mark der sozialdemokratische Abg. Büchner aus Klein-Glienicke über eine unverantwortliche Vergeudung von Lebensmitteln in seiner Gemeinde. So erhalte Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der auf Schloß Klein-Glienicke wohne, die gesamten Lebensmittelkarten von der Lebensmittelstelle und demgemäß auch die darauf zu verteilenden Lebensmittel von der Gemeinde. Auch die Kohlenversorgung für das Jahr 1919 sei dementsprechend. Für die zwei Personen seien 18 000 Zentner Anthrazit, ferner 900 Zentner Briketts, 400 Zentner Koks und für die Hofgärtnere 895 Zentner Koks bestimmt gewesen. Der Arbeiterrat habe hiergegen energisch Einspruch erhoben, so daß die Kohlenmenge jetzt auf 900 Zentner Anthrazit und 540 Zentner Kohlen für die 145 Zimmer und 16 Badezimmer verringert worden sei.

**Die Hochzeit im Gefängnis.**

Im Festungsgefängnis Ebrach in Franken feierte der Unabhängige Sozialdemokrat Spohrer aus Landshut, dessen Braut auf einige Stunden Zutritt zum Gefängnis erhielt, seine Hochzeit. Teilnehmer an dieser Feier waren die Genossen, die sämtlichen politischen Gefangenen der Festung Ebrach. Ein aus diesem Kreise gebildeter Gesangverein überraschte das Paar mit Gesangsvorträgen, und der älteste Genosse überreichte der Braut einen Blumenstrauß. An der Tafel nahmen 55 Gäste teil.

**Ein Enco Arden.**

Der Erbsitzpreviert Saß aus Königsberg in der Neumark war vor 10 Jahren ins Feld gezogen. Im Kampfe mit den Russen verschwand er plötzlich. Das Hoffen der Angehörigen auf Nachricht war vergeblich. Er war und blieb verschollen. Als drei Jahre so verstrichen waren, ging seine Frau eine neue Ehe ein; denn sein Tod war nun mit Bestimmtheit angenommen. Der Totgeglaubte ist aber in Gefangenschaft geraten. Weit hinten nach Sibirien war er gekommen, von wo aus er keine Nachricht senden konnte. Endlich war es ihm vor kurzem gelungen, die Heimreise anzutreten. Kaum über die Grenze gekommen, sandte er seiner Frau ein Telegramm. Aber er klopfte, als er an seine Türe klopfte, seine Frau lebte glücklich mit dem zweiten Mann, sie sieht daher zu ihm und der so plötzlich Aufgetauchte mußte schweigend und betrübt von dannen ziehen.

**Eröffnung der Mittelmeerfahrt.**

Die Hamburger Reederei Robert M. Sloman jr. hat am 14. August als ersten Dampfer nach dem Mittelmeer seit Ausbruch des Krieges den Dampfer „Diana" auslaufen lassen.

## Telegramme — Letzte Nachrichten.

**Besserung der Lage in Oberschlesien.**

**Vertagung der deutsch-polnischen Verhandlungen.**

B. **Berlin**, 20. August. Die Ereignisse in Oberschlesien haben dazu geführt, daß die polnisch-deutschen Verhandlungen auf Betreiben der Polen einstweilen ausgesetzt worden sind, da die Polen erklärten, sie hätten keine Veranlassung, so lange auf polnische Landsleute geschossen werde, mit den Deutschen zu verhandeln.

Nach den neuesten Nachrichten, die heute vormittag bei den Berliner Zentralstellen eingelaufen sind, ist in Oberschlesien eine bemerkenswerte Besserung der Lage eingetreten. Die Reichswehrtruppen gehen jetzt systematisch die Ortschaften der polnischen Insurgenten zu säubern. Es ist möglich, daß zur gründlichen Durchführung dieser Säuberung noch weitere Verstärkungen nach Oberschlesien entsandt werden, wozu noch gestern Abend bei den Berliner Stellen wenig Neigung bestand. Man ist aber doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß in Oberschlesien gegenüber der polnischen Aufstandsbewegung ganze Arbeit am Platze ist.

Erfreulich ist es, daß der Abbruch des Generalstreiks in Oberschlesien bereits begonnen hat. Die Arbeit ist heute früh zum größten Teil wieder aufgenommen worden, hauptsächlich im Bezirke Beuthen. Man glaubt, mit einem baldigen Ende des Generalstreiks rechnen zu können.

(W. T. B.) **Kattowitz**, 19. August. Die heutige Nacht und der Vormittag verliefen ruhig. Anscheinend haben die Aufständischen die Zeit benutzt, um ihre Organisation zu vervollständigen, sich von den Polen mit Waffen zu versehen und die Besetzung des Landes planmäßig auszuführen. Wie gemeldet wird, üben sie in den besetzten Ortschaften die vollziehende Gewalt aus und haben alle männlichen Personen zwischen 20 und 40 Jahren zu den Waffen gerufen. Ein großer Teil der deutschen Einwohnerschaft von Schoppnitz, sowie die Gefangenen sind über die Grenze nach Polen abgeschoben worden. Im Laufe des Nachmittags versammelten sich gegenüber unseren Postierungen am Ortsausgang von Kattowitz starke Banden mit zahlreichen Maschinengewehren und hielten die Ortsausgänge unter Feuer. Ein Regiment, unterstützt von einem Panzerzug und Artillerie, griff am Nachmittag Janow an und ist im Besitz von Rangs-Amandsgrube, Richthofenschacht, Wildensteinerjesen-Grube und Boausschen-Süd. Auch in Myslowitz hatte die Truppe dauernd Kämpfe mit Banden zu bestehen. Bisher ist es gelungen, diese Banden durch energisches Vorgehen von der Stadt fernzuhalten.

(W. T. B.) **Beuthen**, 20. August. In Kamin wurden gestern 200 Aufrührer von einer Kompagnie Reichswehr auf polnisches Gebiet zurückgetrieben. Insgesamt wurden im Laufe des gestrigen Tages gegen 3n neue Gefangene eingebracht.

**Ententetruppen nach Oberschlesien.**

ep. **Paris**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die französischen Blätter begrüßen mit großer Genugtuung den Beschluß des obersten alliierten Rates, sofort mit einer Militärmacht in Oberschlesien einzugreifen. Es ist als sicher anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen umfangreiche Truppentransporte von dem besetzten Gebiet nach Oberschlesien durch Deutschland transportiert werden. Die militärischen Führer haben bereits Weisungen zum Beginn dieser Aktion erhalten.

**Das Erbschaftssteuergesetz angenommen.**

g. **Weimar**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Als erster Punkt stand auf der heutigen Tagesordnung der Nationalversammlung die zweite Beratung des Erbschaftssteuergesetzes. Es wurden besonders die Steuersätze scharf umkämpft. Gegen die vom Ausschuß vorgeschlagene Verschärfung der Sätze wandten sich die Sprecher der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. Bei der Einzelberatung kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen der Rechten, die sich gegen den Vorwurf verwahrte, daß sie sich schützend vor den Besitz stelle, und den Linksparteien.

In der Gesamtabstimmung wurde dann das Gesetz auch in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechtsparteien und der Bayrischen Volkspartei im wesentlichen in der Ausschußfassung angenommen. Die verschärften Steuersätze des Ausschusses blieben aufrechterhalten.

Das Haus vertagte sich darauf auf nachmittags 3 Uhr.

**Beleidigungsprozeß gegen Dr. Helfferich.**

(W. T. B.) **Weimar**, 20. August. Auf Antrag des Reichsministers der Finanzen ist das Reichsministerium der Justiz bereits am 16. August mit der Prüfung der Unterlagen eines gegen den früheren Staatssekretär Dr. Helfferich eingeleiteten Strafverfahrens wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers beauftragt worden.

**Lloyd Georges schlechte Presse.**

h. **Haag**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus London wird gemeldet: Die große Rede Lloyd Georges hat eine schlechte Presse gefunden. Eine Ausnahme macht eigentlich nur der „Daily Chronicle", das Blatt, das Lloyd George nahe steht, bedauert, daß bei der Rede viele wichtige Punkte nicht berührt worden seien. Die Rede sei viel zu lang gewesen und es habe jeder Zusammenhang gefehlt. „Daily Mail" sagt, das Land sei nach dieser Rede noch genau so weise als vorher. Lloyd George wiederholte, daß England am Rande des Abgrundes stehe, aber er verschweige alle Maßnahmen, welche Rettung bringen könnten. „Daily Herald" bemerkt: Lloyd George habe in seiner Rede eine Erklärung über die Gefahr abgeben wollen, er habe aber keine Politik entwickt und zwei Stunden gebraucht, um das zu beweisen.

**Arbeiteraussperrungen in Spanien.**

(W. T. B.) **Bern**, 20. August. Wie „Temps" aus Barcelona berichtet, wurden durch eine von den Unternehmern angeordnete Aussperrung 180 000 Arbeiter betroffen. Die Lage verschärft sich auch in anderen Städten.

**Seeschlacht im Finnischen Meerbusen.**

(W. T. B.) **Helsingfors**, 19. August. Es wird gemeldet, daß in einer Seeschlacht zwischen der britischen und der bolschewistischen Flotte im Golf von Finnland die Schlachtschiffe „Andrew Perwoswanny" und „Petropawlowsk" sowie ein Transport- und ein Wachtschiff gesunken sind. Die britischen Verluste betragen drei Motorboote, acht Offiziere und drei Mann.

## Ein deutsch-österreichischer Achtundvierziger.

Ein echter Revolutionsdichter, ein glühender Vorkämpfer der deutschen Republik und der Vereinigung Deutschlands mit Deutsch-Oesterreich wurde heute vor 100 Jahren geboren: Hermann Rollett, einer jener deutsch-österreichischen Freiheitsapostel von 1848, die ihre politischen Dichten mit einem jahrelangen gehetzten Flüchtlingsdasein teuer bezahlen mußten. In Baden bei Wien wurde er am 20 August 1819 geboren, als Sohn eines angesehenen Arztes in dieser hauptsächlich durch ihre Schwefelquellen berühmten Kurstadt. Noch als Student trat er 1843 mit einem Zuspruch Kerner zugeeigneten Gedichtbuch „Liederkränze" hervor, dem ersten Herolddruf nach Befreiung, den er in die Welt hinaussandte. Da der feurige Bruder Studio der Wiener Polizei bald verdächtig war, so verließ er, um der Verhaftung zu entgehen im Frühjahr 1845 im geheimen die Heimat, lebte eine Zeitlang bei dem alten Romantiker Justinus Kerner und sandte dann von Jena aus seine „Frühlingsboten aus Oesterreich" nach dem Vaterland, ein Buch voll glühender Freiheitsliede, das seinen Namen berühmt machte. Als dann die von ihm leidenschaftlich herbeigesehnte Revolution ausbruch, begleitete er ihre wechselnden Schicksale mit jubelnden und anfeuernden, mit warnenden und klagenden Gedichten und ließ nacheinander als prächtige Beiträge zur Revolutionsklrik im Jahre 1848 erscheinen: „Frische Lieder", „Kampflieder", „Lyrisches Wanderbuch" und „Wiener Sonette". Ein Wiedersehen aus der Gegenwart, „Republikanisches Liederbuch". Dieser übersprudelnde Quell der Dichtung stellte Rollett mit in die erste Reihe der damaligen Freiheitsdichter, machte ihn aber zugleich den Regierungen so verhaßt daß er nach dem Verschwinden der Reaktion vom Bundestag in Acht und Bann getan und von der Polizei von Ort zu Ort gehetzt wurde. Von Weimar flüchtete er nach Hildburghausen, von dort nach Nürnberg, doch der Arm der österreichischen Polizei reichte damals weit, man nahm ihn gefangen und transportierte ihn gefesselt nach Wien, Auf dem Transport aber glückte ihm die Flucht nach der Schweiz, von wo er sich erst 1854 nach Hause zurückwagte. Als berüchtigter Demokrat und Achtundvierziger aber hat er viel zu leiden und suchte ein bescheidenes Unterkommen in seinem Geburtsstädtchen Baden, wo er dann als stiller Archivar und Museumsgründer, mit gelehrten Arbeiten beschäftigt, noch ein halbes Jahrhundert lebte. 1904 starb er als der unumstrittene Senior der deutsch-österreichischen Schriftsteller, als letzter Ueberlebender der Revolution von 1848.

Rollett hat sich in der Goethe-forschung einen geachteten Namen gemacht durch sein 1882 veröffentlichtes Prachtwerk „Die Goethe-Manie", in dem Goethes äußere Erscheinung auf Grund der Zeugnisse der bedeutenden Kunst und seine Stellung innerhalb der Kunst seiner Zeit zum ersten Mal in großem Stil dargestellt wurde. Ein Jahr vor seinem Tode ließ er seine inhaltreichen Erinnerungen erscheinen, in denen er Begegnungen mit Feinmund, Grillparzer, Lenau, E. M. Arndt, Hebbel, Schopenhauer und vielen anderen bedeutenden Männern schilderte und eine wertvolle literarhistorische Quelle erschuf. Für uns aber gewinnt seine lange vergessene Revolutionslyrik wieder besonderes Interesse, denn sie enthält in ihrem Kampf gegen die Fürsten, in ihrem starken Verlangen nach Freiheit und Frieden, in ihren Aufrufen zur Gründung einer Volkswehr manches, was so unsere Zeit genauhnt. Unter seiner dramatischen Werken befindet sich das großartige „Stück Weltkomödie" „Flamingo", in dem die revolutionäre Stimmung der Berliner Märztage einen erschütternden Ausdruck gefunden hat. Am feuersten macht uns Rollett aber seine heiße Liebe zu seinem engeren und zu seinem weiteren Vaterland, die er beide vereinigt wissen will. Er hat gleichsam eine Nationalhymne auch für unsere Tage geschaffen in seinem berühmten „Gesang der deutschen Oesterreicher", in dem es heißt:

„Wir wollen Deutsche bleiben,
Ihr Brüder froh und frei!
Wir lassen uns nicht treiben
Ins Joch der Sklaverei!

Es war kein eitles Ahnen,
Ihr habt es wie Wir geglaubt,
Als schwarz-rot-gold'ne Fahnen
Umwallten unser Haupt.

Wir wollen's noch erreichen!
Entroll dich flammeglaich,
Du schwarz-rot-goldenes Zeichen
Im deutschen Oesterreich!
Wir lassen uns nicht treiben
Ins Joch der Sklaverei!
Wir wollen Deutsche bleiben
Und wenn's im Tode sei!"

## Kunst und Wissenschaft.

* **Wissenschaftliche Hochflüge in Halle.** In unserer Stadt werden mit Verwendung technischer Kriegserfahrungen Ballon- und Flugzeugaufstiege unternommen zu dem Zwecke, physikalische Beobachtungen aus größeren Höhen zu gewinnen. Es handelt sich dabei um die Erforschung der meteorologischen und elektrischen Eigenschaften der Atmosphäre, wie sie durch die bemannten Freiballonfahrten bisher durch unbemannte Ballons und Drachen ausgeführt werden konnte. Je den bis jetzt unternommenen Halleschen wissenschaftlichen Flügen wurden häufig in Höhen von 4000—6000 Metern erfolgreiche Messungen ausgeführt. Es ist beabsichtigt, die bisherigen, noch in Verbindung mit dem Physikalischen Institut der Universität Halle von Prof. Dr. Wigand und den Herren Wienecke und Koppe angestellt. Die wenigstens für den Anfang ausreichenden Geldmittel lieferte eine „aerophysikalische Stiftung".

* **Cantstein zu seinem 200. Todestag.** Am 19. August 1719 starb Karl Hildebrand Freiherr v. Canstein, einer der treuesten Gehilfen von August Hermann Francke, dem berühmten Waisenhausvater. Wie heute, so sind nach dem 30jährigen Kriege das deutsche Volk in tiefste Verarmung, und 40 Jahre nach seiner Beendigung war bei keinem Leipziger Buchhändler eine Bibel zu finden. Dieser Not suchten die Führer des Pietismus, Spener in Berlin und Francke in Halle, abzuhelfen. Letzterer kam zur Erkenntnis: Man könne die Bibel billiger herstellen durch freiwillige Zuschüsse zum Druck, Ausschaltung des Buchhändlergewinnes und Maschinenherstellung mittels stehenbleibender Lettern (Stereotypdruck). Die neue Ausführung übernahm Canstein. Am 21. Oktober 1710 begann das umfassende Unternehmen mit der Lieferung des Bibeltextes zum Wiederstandspreis und Druckfehlern. In wenig mehr als drei Jahren waren 38 000 Neue Testamente, bei Canstein Tod (19 August 1719) 100 000 Neue Testamente und 8000 Bibeln gedruckt, in 200 Jahren 7½ Millionen Bibeln und Bibeltexte verbreitet. In der Not der napoleonischen Zeit ging auch Canstein Bibel in Erfüllung: zahlreiche Bibelgesellschaften wurden begründet, die in Deutschland während des Krieges in Feld und Heimat 15 Millionen Bibeln und Teile verbreiteten. Heute bestehen in Deutschland 10 Bibelgesellschaften, an ihrer Spitze die Württembergische in Stuttgart.

* **Professor Beck †.** Einer der bedeutendsten Geologen Deutschlands, Geheimer Bergrat Dr. h. c. Beck, Professor der Geologie an der Bergakademie Freiburg i. S., ist gestorben.

* **Eine Umarbeitung von Schönherrs „Weibstreufel".** Das Kurtheater in Friedrichrodo unternahm den eigenartigen Versuch, Schönherrs Drama „Der Weibsteufel" mit einem neuen, ins Gotische übertegten Schluß zur Aufführung zu bringen. Die Neubearbeitung, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde, stammt aus der Feder des berühmten Hallischen Philosophen Geheimrat Vaihinger, dem Vorsitzenden der Kanigesellschaft. Vir hatten seinerzeit über die Neubearbeitung berichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190820019/fragment/page=0002

# Nationalversammlung.

Weimar, 19. August.

In der Besprechung der Anfragen wird fortgefahren.

Abg. Dr. Hugo (D. Vpt.) steht in dem Weiterbestand der

**Außenhandelsstellen**

eine unerträgliche Erschwerung für den freien Handel und die interessierten Industriekreise und fragt an, ob und wann die Regierung diese Stellen aufheben will.

Geheimrat Dr. **Bachem**: Das Reichswirtschaftsministerium beabsichtigt, diese Stellen nur soweit bestehen zu lassen, als es notwendig erscheint, um wirtschaftliche Störungen zu vermeiden.

Abg. Dr. **Mittelmann** wiederholt seine Anfrage vom 11. Juli betr. das

**Benehmen französischer Soldaten**

in Berlin in der Nacht zum 10. Juli, wo französische Soldaten auf offener Straße die Menge durch verächtliches Gelächter und Verhöhnungen gereizt hätten usw., und fragt sodann: 1. Was ist in diesem Fall unter Schutzhaft zur eigenen Sicherheit zu verstehen? 2. Beabsichtigt die Regierung die Bestrafung für diese frechen Beschimpfungen des deutschen Volkes selbst zu übernehmen? 3. Welche Vorsichtsmaßregeln beabsichtigt die Regierung zu treffen, um eine Wiederholung derartiger Ausschreitungen in Zukunft zu verhindern.

Geheimrat **Freiherr von Wesler**: Die französischen Soldaten sind nicht in Schutzhaft genommen worden, sondern sie sind von der Polizei vor der erregten Menge geschützt, zur Polizeiwache geführt, dort über ihre Personalien vernommen und dann durch Kameraden zur französischen Botschaft gebracht worden. Die zu den Botschaften gehörigen Personen gelten als exterritorial und können nicht zur Verantwortung gezogen werden. Die Regierung kann leider nicht Vorkehrungen treffen, um die Wiederkehr solcher unliebsamer Vorgänge zu verhüten.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über

**Enteignungen und Entschädigungen,**

aus Anlaß des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den a. und a. Mächten in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs eines

**Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag.**

Außenminister **Müller**: Die erste Vorlage will der Reichsregierung die Rechtsgrundlagen zur Durchführung einer Reihe von Bestimmungen des Friedensvertrages geben. Sie wird ermächtigt, soweit nicht eine freiwillige Abgabe erfolgt, Gegenstände, die auf Grund des Friedensvertrages an die a. und a. Mächte abzuliefern sind, für das Reich zu enteignen. Zu dem Zwecke wird ein Enteignungsverfahren eingeführt. Die Enteignung soll der Reichsverfassung entsprechend gegen angemessene Entschädigung erfolgen. Der Inhalt des zweiten Entwurfs ergibt sich aus der Ueberschrift und den an seine Spitze gestellten einzelnen Abschnitten (Leistungen, Schutzrechte usw.). Beide Gesetzentwürfe bekunden das Bestreben des deutschen Volkes, den Friedensvertrag loyal und gewissenhaft zur Ausführung zu bringen.

Damit schließt die Beratung. Beide Vorlagen werden an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über

**Postgebühren**

in Verbindung mit der zweiten Beratung der Gesetzentwürfe betr. Veränderung des Postscheckgesetzes und betr. Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Die Paragraphen 1 bis 3 des Gesetzentwurfes über Postgebühren werden ohne Erörterung angenommen. Zu Paragraph 4:

**Zeitungsgebühren**

beantragt Abg. **Mumm** (Dn.) einen Zusatz, wonach für Zeitungen und Zeitschriften, die unter Kreuzband versandt werden, die Bestreitung von der Reichsabgabe also das ermäßigte Drucksachenporto bestehen bleiben soll.

Direktor im Reichspostamt **Ronge**: Die Befreiung der Zeitschriften von der Reichsabgabe hat in der Praxis zu solchen Ungerechtigkeiten geführt, daß die ganze Postbeamtenschaft geschlossen hinter der Forderung steht, mit dieser Gebührenfreiheit aufzuräumen. Die Einrichtung ist in weitem Umfange mißbraucht worden. Bei den Vorverhandlungen mit der Presse ist von seiner Seite die Beibehaltung der Gebührenbegünstigung für diese Zeitungen beantragt worden.

Paragraph 4 wird unter Ablehnung des Antrages Mumm unverändert angenommen ebenso der Rest des Gesetzes sowie eine vom Ausschuß vorgeschlagene Entschließung: „1. bis zum 1 Januar 1920 die Einführung des

**Ein-Kilo-Paketes**

unter gleichzeitiger Herabsetzung des Gewichtshöchstgrenze für Drucksachen und Geschäftspapiere auf 500 Gramm vorzunehmen; 2. tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den

**alle Porto- und Gebührenfreiheiten aufgehoben**

werden und das Portoabfindungsverfahren beseitigt wird."

Das Gesetz wird dann nach kurzer Debatte in dritter Lesung unverändert angenommen. — Der Gesetzentwurf zur Aenderung des Postscheckgesetzes wird ohne Erörterung in zweiter und dritter Beratung angenommen ebenso der Gesetzentwurf betr. Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Es folgt das Gesetz über

**Wochenhilfe und Wochenfürsorge.**

Bericht erstatter Abg Frau **Schröder** (Soz.): Es muß alles zu Gebote stehen, um unseres Volkes getan werden, und dazu dient das Gesetz.

Abg. Frau **Weber** (Ztr.): Das Gesetz bedeutet ein Stück Gerechtigkeit und Liebe für unser Volk.

Abg Frau **Kloß** (Dem.): Jede Partei wird hier gern mitarbeiten. Ein gesundes Volk, das tüchtige Arbeit leistet, brauchen wir.

Abg. Frau von **Gierke** (Dn.): Den Grundgedanken des Entwurfes erkennen wir an.

Abg. Frau **Zietz** (U. S.): Wir wünschen eine umfassende Mutterschutzfürsorge Der vorliegende Gesetzentwurf ist ein unvollkommenes Machwerk.

Abg Frau **Wende** (D Vpt.): Wir möchten alle mehr geben, aber wir können es nicht.

Abg Frau **Schröder** (Soz.): Mit den sachlichen Forderungen von Frau Zietz stimmen wir grundsätzlich überein.

Damit schließt die Besprechung. Das Gesetz wird mit geringfügigen Aenderungen in zweiter und dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen. Hierauf schlägt der Präsident vor, die Sitzung abzubrechen.

Zu einer Erklärung über die

**Lage in Oberschlesien**

nimmt sodann Reichskanzler **Bauer** das Wort. Die Erklärung lautet:

**Während in Berlin zwischen Preußen und Polen über friedliche Nachbarschaft verhandelt wird, haben in Oberschlesien Agitatoren einen gewaltsamen bewaffneten Aufstand herbeizuführen versucht. Es sind die verschiedensten beunruhigenden Nachrichten über den Stand der Dinge in Oberschlesien verbreitet.**

**Zu meiner Freude kann ich mitteilen, daß diese Nachrichten wesentlich übertrieben sind und daß es wesentlich besser steht, als man nach diesen alarmierenden Nachrichten annehmen sollte. Es ist um 12 Uhr mittags heute die Nachricht eingegangen, daß das Generalkommando Helle des Haus ist von polnischen Verbrechern eingedrungen sind, sind sie zurückgetrieben oder festgenommen worden. Nur im Gebiete östlich der Linie Beuthen—Tarnowitz haben sich noch polnische Bewaffnete auf, die noch nicht gefaßt worden sind. Regulärpolnische Truppen sind auf deutschem Boden nicht angetroffen worden.**

**Nach Mitteilung des Generalkommandos trifft auch die Meldung von der Besetzung von Myslowitz nicht zu. Die Beschränkungen, die dieserhalb gehegt wurden, sind also nicht eintig. Wie sind mittlerweile kaum genug, um diese Putsche hoffen zu werden.**

**Es gibt nationalpolnische Kreise in Oberschlesien, die fürchten, daß die Volksabstimmung nicht zu ihren Gunsten ausfällt und die daher unter allen Umständen jetzt schon festliche Tatsachen schaffen wollen. Unsere Aufgabe wird sein, solche Bestrebungen zu verhindern und dafür zu sorgen, daß dem Friedensvertrag gemäß eine wirklich ungebundene und unparteiische Entscheidung seitens Oberschlesiens erfolgen kann. Die Regierung betrachtet es als ihre vornehmste Pflicht, die Oberschlesier vor solchen nationalpolnischen Angriffen zu schützen. Es gereicht uns zur Freude feststellen zu können, daß die polnische Regierung diesen Dingen fern steht und daß polnische Truppen sich nicht beteiligt haben. Ich glaube, daß diese Mitteilung wesentlich dazu beitragen wird, beruhigend auch in Oberschlesien zu wirken.**

Der Antrag wird um ½2 Uhr die Sitzung auf nachmittag 4 Uhr vertagt.

**Die Nachmittagssitzung.**

Um 4 Uhr 20 Min. wird die Sitzung vom Präsidenten Fehrenbach eröffnet.

Auf Vorschlag des Aeltestenausschusses beschließt das Haus, den aus 28 Mitgliedern bestehenden Ausschuß für Kalibewirtschaftung auch als Ausschuß für die Kohlenwirtschaft fungieren zu lassen — Es folgt die dritte Beratung des

**Tabaksteuergesetzes.**

In der Einzelberatung bemerkt zu § 1

Abg. **Arnstadt** (Dn.): Meine politischen Freunde haben schwere Bedenken gegen wesentliche Bestimmungen des Entwurfes. Ein erheblicher Teil meiner Freunde kann sich nicht entschließen, dem Gesetzentwurf, wie er jetzt vorliegt, zuzustimmen.

§ 1 wird angenommen, ebenso mit einer Reihe unerheblicher Abänderungsanträge, der Rest des Gesetzes und schließlich in der Gesamtabstimmung das ganze Gesetz, gegen die Stimmen eines Teiles der Deutschnationalen und der Unabhängigen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl im 7. Wahlkreise und Nachstimmen im 26. und 35. Wahlkreise werden dem Ausschußantrage entsprechend für gültig erklärt.

Es folgt der Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft über die Frage der

**Gummibewirtschaftung.**

Dem Vorschlage des Ausschusses, die Regierung zu ersuchen, den Erlaß über die Zwangswirtschaft für Gummi alsbald in die Wege zu leiten, tritt das Haus ohne Erörterung bei.

Es folgt der Bericht desselben Ausschusses über die Frage der

**Lederbewirtschaftung.**

Der Ausschuß legt eine längere Entschließung vor, die im wesentlichen bestimmt: „Die Einfuhr von Häuten, Fellen, Leder, Gerbstoffen, Schuh- und sonstigen Lederwaren ist freizugeben, desgleichen die Ausfuhr von Leder, Schuh- und Lederwaren; die Zwangswirtschaftung für Leder, Schuh- und sonstigen Lederwaren ist aufzuheben." Das Haus tritt ohne Erörterung dieser Entschließung bei.

Das Haus stimmt sodann auf Vorschlag des Ausschusses der Verordnung vom 3. Juli 1919 über die

**Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Schlachtvieh**

zu, ebenso der Entschließung, die Reichsregierung zu ersuchen, die Ausmahlung des Brotgetreides auf 81 Prozent heraufzusetzen.

Die von der Reichsregierung auf Grund des Gesetzes über die

**Regelung der Kalkwirtschaft**

erlassenen Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes werden ohne Erörterung genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs der

**Reichsabgabenordnung,**

das heißt desjenigen Teiles, der sich mit der Erhebung der Steuern befaßt und eine neue Organisation der Steuerbehörden schafft (Gesetz über die Reichsfinanzverwaltung). Berichterstatter ist

Abg Dr. Braun-Frankfurt (Soz.): In der vorliegenden Frage wurden partikulare Interessen gegen die in der Nationalversammlung herrschende Auffassung ausgespielt. Das Reich denkt gar nicht daran, die Länder oder Gemeinden verstümmern zu lassen. Die Landesregierungen sollen der Nationalversammlung Vertrauen entgegenbringen.

Abg. Dr. Becker-Hessen (D. Vpt.): Die Einzelstaaten verlieren tatsächlich die Grundlage ihrer Existenz und leben nur, soweit ihnen das Reich entsprechende Zuwendungen überläßt. Wir gehen auf dem Wege der Verreichlichung aller unserer Einrichtungen ein großes Stück weiter. Man muß zu der Auffassung kommen: die

**Einzelstaaten werden mediatisiert**

aus politischen Gründen. Es kann leicht sein, daß die Neuordnung durch das Reich keine Verbesserung bedeutet. Sondern eine Verschlechterung. Ich warne der neuen Organisation so hochgeschraubte Hoffnungen entgegenzubringen, wie sie die Reichsfinanzverwaltung zu erwecken sucht. (Lebhafter Beifall rechts: Widerspruch links.)

Reichsfinanzminister **Erzberger**: Durch die Reichsabgabeordnung wird die Reichsverfassung nicht geändert, sondern einfach ihr Artikel 14 ausgeführt. Der Standpunkt, daß die Einzelstaaten leichter das geeignete Beamtenmaterial finden würden, ist überwunden. Gewiß wird mit der Vorlage ein

**großer Schritt zum Einheitsstaat**

getan, aber nicht aus politischen, sondern aus tatsächlichen Gründen. Der größte Teil der Einzelstaaten gibt mit der Reichsverfassung völlig einig. Mit Preußen werden die Verhandlungen alsbald nach Rückkehr der Reichsregierung nach Berlin aufgenommen werden. Die vier süddeutschen Staaten und Sachsen werden schon in nächster Zeit die Landesfinanzämter einrichten. Die Verhandlungen haben unsere Wünsche durchweg in das größte Entgegenkommen gefunden. Gerade die Schlußworte der

**thüringischen Kleinstaaten**

sind ein wichtiger Anstoß zum Abschluß der neuen Organisation gewesen. Die ganze deutsche Industrie hat keinen sehnlicheren Wunsch als eine reichseigene Steuerverwaltung. Ein Landessteuerungsgesetz hat den Zweck, den Gemeinden an den reichseigenen Steuern zu gewinnen. Es wird bestimmen, welche Steuern den Ländern und Gemeinden überlassen bleiben. Es wird weiter den Lastenausgleich und schließlich die Beschaffung von Ausgleichsfonds enthalten müssen. Mit dieser Landessteuerungsgesetz wird alles erfüllt werden, was in Paragraph 451 enthalten ist.

Abg. Dr. **Blunck** (Dem.): Meine politischen Freunde stellen sich vorbehaltlos auf den Boden der Vorlage. Nur auf dieser Grundlage können wir die ungeheuren Lasten tragen, die uns aufgebürdet worden sind, und können wir zu einer Gesundung unseres ganzen Finanzsystems gelangen. Der Reichsfinanzminister hat einen warmen Appell an uns gerichtet, wir möchten dem Paragraphen 46 (durch den den Ländern ein bestimmter Anteil am Ertrag der Reichseinkommensteuer sicherzustellen soll) zustimmen. Ich bedauere, ihm diesen Gefallen nicht tun zu können. Ich halte es für ein Armutszeugnis gegen uns selber, wenn wir eine Bestimmung in das Gesetz hineinbringen, die uns für eine spätere endgültige organische und vernünftige Regelung in gewissem Sinne die Hände bindet. (Beifall bei den Demokraten.) Wir bitten, den ganzen Paragraphen 46 zu streichen.

Preußischer Geheimrat **Schwarz**: Namens der preußischen Regierung bitte ich Sie, den Antrag auf Streichung des Paragraphen 46 abzulehnen und im Uebrigen dem Gesetz entsprechend die Zustimmung wiederherzustellen, wonach eine Aenderung des Paragraphen 46 nur auf dem Wege der Verfassung vorgenommen werden kann. Die preußische Finanzverwaltung desarchiert im Einklang mit der preußischen Landesversammlung von der Einführung einer Reichseinkommensteuer für die gedeihliche Fortentwicklung der preußischen Staatsfinanzen unerträgliche und verhängnisvolle Folgen, wenn Preußen nicht durch die Vorschrift des Paragraphen 46 und insbesondere durch eine verfassungsmäßige Behandlung derselben die Sicherheit erhielte, sein eigenes Leben aufrechterhalten und seine kulturellen Aufgaben weiter erfüllen zu können.

Abg. Dr. **Quark** (Ztr.): Im Gegensatz zu der eben gehörten Erklärung Preußens bringen wir Süddeutsche dem Gesetz kein Mißtrauen entgegen. Wir würdigen das Entgegenkommen der Regierung, und wir mit Schmerz von unserer Selbständigkeit Abschied nehmen müssen.

Abg. Dr. von **Delbrück** (D.-Vlk.): Wenn das Reich die Bundesstaaten auf einen Anteil an den Steuern verweist, muß dieser auch sichergestellt werden. Die Einzelstaaten einen Etat aufstellen und ihren kulturpolitischen Aufgaben gerecht werden können.

Abg. **Thurm** (U. S.): Das Gesetz muß jetzt verabschiedet werden. Wir werden für den Antrag Herold stimmen.

Damit schließt die Generaldebatte. In der Spezialdiskussion wird der Antrag Blunck auf Streichung des Landesämter durch Reichsgesetz abgelehnt.

In Paragraph 5, der u. a. bestimmt, daß der Präsident und die Leiter der Abteilungen des Landesfinanzamtes im Einvernehmen mit der obersten Landesfinanzbehörde ernannt werden sollen, wird das Wort „Einvernehmen" nach dem Antrag Blunck in „Benehmen" geändert.

Abg. **Herold** (Ztr.) macht nochmals auf die weiteren Konsequenzen aufmerksam, die die Annahme des Paragraphen 46 für das Reich haben würde.

Abg. **Heil** (Soz.): Nach unserer Auffassung gehört Paragraph 46 überhaupt nicht in das Gesetz. Angesichts der Harmackigkeit der Regierung und angesichts der Gefahr, daß das ganze bedeutsame Reformwerk scheitern könnte, sind wir bereit, nach dem Antrage Herold diese Bestimmung anzunehmen.

In der allgemeinen Besprechung wird das Wort nicht mehr gewünscht.

Nächste Sitzung Mittwoch, 9 Uhr vormittags.

Beratung des Erbschaftssteuergesetzes, des Anleihekredits für 1919, des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag, des Gesetzes über Enteignung und Entschädigung aus Anlaß des Friedensvertrages usw.

# Handel und Verkehr.

* **Berliner Börse.** Bei der gestern wieder herrschenden Unstetigkeit und Geschäftsstille hielten sich die Kursänderungen im allgemeinen in engen Grenzen. Anfangs unterlagen Montanwerte mit Ausnahme der oberschlesischen mäßigen Abschwächungen. Doch konnten diese im Verlaufe zum Teil wieder eingeholt werden. Schiffahrtswerte zeigten weder im Zusammenhang mit den Bestrebungen zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte bei stillem Geschäft feste Haltung. Auf den übrigen Märkten sind die Veränderungen ohne besonderen Belang. Etwas niedriger notierten chemische Werte, Petroleumwerte und A. E. G. Elektrowerte. Kanada bewegten sich ungefähr auf vorgestrigem Stande. Nachtragen zu steigenden Kursen bestanden für ausländische Kupons und besonders für rumänische Noten. Kriegsanleihen notierten ungefähr 80. Die alten heimischen Renten waren wenig verändert. Preußische Konsols schwach. Osterreichische und ungarische Renten geschäftslos. — Devisenkurse: Holland 747 G., 747½ B.; Dänemark 427 G., 427½ B.; Schweden 478 G., 478¾ B.; Norwegen 453 G., 453 ½ B.; Schweiz 344 G., 344¼ B.; Oesterreich 42,45 G., 42,55 B.; Ungarn, Bulgarien und Konstantinopel unverändert; Spanien 350 G., 351 B.; Finnland 113¾ G., 114¾ B.

* **Neuer Verfall der deutschen Valuta.** Der Valutasturz an den Schweizer Börsen hält dauernd an. Gestern früh fiel in Zürich die deutsche Mark in der ersten Börsenstunde bereits um zwei Punkte herunter, und zwar von 28 auf 25 und 26¼. Der Grund liegt in immer neuen Markversäufen, herrührend aus den am Sonntag im riesenhaften Umfange aus den besetzten Gebieten, aus Polen und dem unbesetzten Deutschland geschmuggelten Scheinen. Der Kurssturz erstreckt sich übrigens nicht nur auf die deutsche Valuta, sondern trifft auch alle Ententevaluten, abgesehen vom Dollar.

* **Berliner Produktenbericht.** Die Umsätze in Safer waren gestern nicht beträchtlich, und die Preise bewegten sich auf vorgestrigem Stand. An Angeboten von ausländischem Hafer war es zwar nicht doch sind die geforderten Preise anscheinend ziemlich hoch. Zum Verkauf standen vollkommen ohne Interesse und Serradella ist für spätere Lieferung auf neue Ernte angeboten. In Saatgetreide findet etwas lebhaftere Verkehr, zumeist von Kontor zu Kontor, statt. Ausländischer Hafer (per 1000 Kilo, netto ab Verladestation): 1140—1150 Mark, diesjährige Abladung: 1080—1030 Mark, August-Abladung: 980—1040 Mark, Abladung erste Hälfte September: 960—970 Mark, Abladung zweite Hälfte September: 920—930 Mark, Oktober-Abladung: 920—940 Mark, alles per 1000 Kilo, netto ab Abladestationen. Tendenz: wenig verändert.

* **Die Lage der deutschen Textilindustrie** hat sich in der letzten Woche nicht wesentlich verändert. Einige Kleiderstoffwebereien haben die Verarbeitung eines neuen Mischgarnes — Sormagarn, genannt — aufgenommen, womit bereits guter Erfolg erzielt worden sind. Die Anklagen über den Ausbeutesindschutz schreitet im allgemeinen fort. Aus dem linksrheinischen Textilgebiet wird besonders aus den Spinnereien, eine Besserung des Geschäftsganges gemeldet, da Rohstoffe wieder besser erhältlich seien. Das Wagengarn schwindet als Ersatzstoff mehr und mehr aus der Fabrik.

* Wie die „Magdeb. Ztg." hört, werden von französischer Seite im linksrheinischen Gebiet an eine große Anzahl Unternehmungen Fragebogen verlandt, um über alle möglichen internen Angelegenheit Aufschluß zu erhalten, so über den Umfang der verarbeiteten Rohstoffe, über die Art ihrer Verwendung, über die Fabrikationsgeheimnisse, über die Einzelheiten der Herstellung usw. Es kann nicht genug vor einer Beantwortung dieser Fragebogen gewarnt werden, denn sie dienen nicht — wie der Anschein erweckt werden soll — der Einrichtung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich, sondern sie bezwecken lediglich, die Franzosen in den Stand zu setzen, weitere Aufkäufe von hier zu zweckmäßig und ausschließlich zu deutschen Unternehmen zu unternehmen, um ihr besetztes Gebiet festen Fuß fassen zu können. — Die Maschinen-Hoch-Akt.-Ges. in Wiesbaden ist in französischen Besitz übergegangen, und zwar durch Ankauf seitens der Gesellschaftsmehrheit durch eine französische Gruppe einer Anzahl Aktien. Die Gesellschaft hat seit Kriegsausbruch keine Dividende mehr gezahlt.

* **Zahlungsverkehr mit Polen.** Wie der „Lok.-Anz." aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Posener Banken angewiesen worden, in den letzten Wochen entstandenen Verrechnungsschecks auf Posen der polnischen und der deutschen Mark nur dann in der Lage, Einzugspapiere anzunehmen, wenn ihnen bei diesen Ueberschreibungen gesagt wird, ob der Einzug in Landeswährung (polnischer Mark) oder in deutscher Mark erfolgen soll. Unterbleibt diese Mitteilung, so sind Rückfragen bzw. Rückfendung der Papiere notwendig. Die Berechnung erfolgt zum Tagekurs. Unter den gegebenen Verhältnissen ist es besonders bei größeren Summen nicht damit zu rechnen, daß die Schuldsumme in deutscher Mark effektiv gezahlt wird. Ebenso ist es bei der beschränkten Möglichkeit, Auszahlung Deutschland in Posen zu beschaffen, nicht immer angängig, die eingehenden Beträge sogleich nach Deutschland zu überweisen.

* **Die Lage des deutschen Bankstatswesens** läßt sich einheitlich kaum beurteilen, da der Geschäftsgang in den einzelnen Bezirken und Städten verschieden ist. Die Bauwerke


industrie hat noch nie vor mit großen Schwierigkeiten kämpfen, da der Rohstoff fehlt; in der Leinenindustrie ist die gleiche der Fall. Verschiedentlich hat sich der Geschäftsgang in der Wollindustrie. Recht rührig war vergangene Woche der Verkehr in Seidenwaren. Für Herrenstoffe herrscht Nachfrage, doch ist die Lieferungsmöglichkeit schwierig. Es liegt auch das Geschäft in wollenen und halbwollenen Damenkleiderstoffen.

* **Englische Seidgarne für Deutschland.** In Deutschland liegen schon seit zahlreiche Angebote englischer Spinner und Zwischenhändler für wollene Seidgarne vor.

* **Kauf stillgelegter Kohlengruben.** Die Leipziger Tiefbau-G. m. b. H. in Halberstadt kaufte mehrere stillgelegte Kohlengruben bei Bernburg, um sie noch in diesem Herbst in Betrieb zu setzen.


# Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten"

## Wacker—Halle 06.

Das Spiel dieser beiden Gegner, die heute nachmittag 4½ Uhr auf dem Sportplatz am Zoo aufeinandertreffen, ist im unserem Sportleben alljährlich zu den großen Ereignissen gestellt und große Anziehungskraft ausgeübt. Nur selten vor dem Kriege führten diese Gegner, die fast völlig gleich wertig waren, heiße Kämpfe. Der Name „Hallisches Fußballderby" gilt deshalb allen diesen. Die letzten drei Spiele gegen Wacker konnte Halle 96 für sich entscheiden. Auch diesmal stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die sich bereits zuhmvoll gezeichnet haben.

Halle 96 hat in seinen Reihen einige Gegner sind wohl gleich stark. Den Ausschlag wird die bessere Stürmerreihe geben, über deren Stärke und Fähigkeiten bei beiden Vereinen nun auch kein klares Bild gewinnen konnte. Sieger ist, daß die Spielstärke Wackers gesteigert ist, wie besonders das 6:0 Resultat gegen Sportklub Erfurt 4:2 bezeigt, den Halle 96 im Sonderundenspiel nach Spielverlängerung nur mit 3:2 schlagen konnte. In der Wackermannschaft sind Mannschaften mit Rekord zu stürken. Für Halle 96 spielt Schwarze, früher Alt. Germania, sein zweites Spiel, das seine Fähigkeiten allmählich wieder werden lassen wird. Auch Burghardt spielt nach wieder seinen alten Posten als linker Läufer. Da Schmergenskind der 96er ist der Sturm, der bis auf den Rechtsaußen in den letzten Spielen noch keine befriedigenden Leistungen zeigte. Es ist jedenfalls nur mit einem knappen Ergebnis zu rechnen.

* **Hallische Rudergesellschaft von 1874 (Nekar).** Der Verein unternahm am letzten Sonntag unter seinen fleißigen Wanderruderern eine Ruderwanderfahrt nach Merseburg-Braunsdorf. Drei Achter, fünf Vierer eine große Anzahl Zweier und Einerboote fuhren mit. Sehr erfreulich war, daß endlich einmal in der Hallischen Rudergesellschaft in einträchtlicher Weise gerudert wird, wie es andere, große Vereine gar nicht anders kennen. Die Ausbildung der Ruderer steht unter Leitung der Herren Knäusel und Ruderlehrer Eckel, welch noch die kurze Zeit bis zum Spätherbst benutzen werden, oft bis in die Nacht hinein, um tüchtige Mannschaften heranzubilden. Besonders gefällt die schöne, technische Ruderart der Neulinge und Jungmannen, welche ihre Sache recht ernst nehmen.

* **Leichtathletik und Turnen.** In jüngster Zeit fanden sich in Berlin Vertreter der Deutschen Sportbehörde für Athletik und des Deutschen Turnerschaft zusammen, wobei sie erfreulicherweise dahin übereinkamen sind, die Pflege und Ueberwachung der Leichtathletik in Zukunft zu übernehmen. Die D. S. B. A., bisher die Zentralstelle der leichtathletiktreibenden Sportverbände, soll daher zu einer gemeinsamen Behörde der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Athletik und den Deutschen Turnerschaft zusammen, wobei sie ersuchen, damit wäre ein bedeutendes Werk, an dem fünf Jahre mit großer Ausdauer und Entsagenkommen gearbeitet wurde, zu einem befriedigenden Abschluß gebracht.

## Sportsprechsaal.

* Uns wird geschrieben: Der Jahn-Regatta-Verein hat die nächstjährige Regatta den beiden Limburger Vereinen übertragen. Ebenso veranstaltet der Jahn-Regatta-Verein im September ein Dauerrudern auf der 15 Kilometer langen Strecke Limburg—Runkel. Es wäre jedenfalls sehr angebracht, wenn der Saale-Regatta-Verein auch einmal einem solchen Unternehmen näherreten würde. Sicher würde ein Dauerrudern in Halle und Umgegend großen Zuspruch finden. In vielen Städten ist man dem Gedanken schon näher getreten.

## Kirchliche Nachrichten.

**Paulusgemeinde:** Donnerstag abend ½9 Uhr religiöse Besprechung, P. v. Broeker.

## Konkurs-Nachrichten

**aus dem Oberlandesgerichts-Bezirk Naumburg a. S.**

zum 11. bis 16. August 1919.

Abkürzungen: K-V. = Gläubigerversammlung, Anmeldefrist, G = 1. Gläubigerversammlung, P = Prüfungstermin, K-V = Konkursverwalter. Wo dem Orte ist, falls sie nicht Sitz eines Amtsgerichts sind, das zuständige Amtsgericht in Klammern beigefügt.

Kaufmann Kurt Lange, in Firma Wilhelm Rudolph, Weinhandlung, Leipzig, Reichsstraße 3. A. 15. 10., G. 5. 9., P. 31. 10., K-V. Bruno Oehme. — Pächter einer Fantine Otto Schröder, Kaufmann Kurt Langenbuch, Weißenfels. G. 5. 9., P. 20. 10., K-V. Rechtsanwalt Hermann Bänsler. — Schneidermeister Paul Gottschalk, Wohnort Magdeburg. E. 9. 8., A. 29. 8., G. 29. 8., P. 12. 9., K-V. Kaufmann W. Schumann.

## Oeffentliche Wetter-Ansage für den 21. Aug.

**Keine Witterungsänderung.**

## Wasserstands-Nachrichten vom 20. August.

| Saale. | | Elbe. | |
|---|---|---|---|
| Wettenfeld | | Aussig | |
| Trotha | +0,18 | Barby | +0,05 |
| Tiefurt | +0,22 | Magdeburg | +0,04 |
| Calbe | | Wittenberg | +0,03 |


ORTIZON
Mundwasser-Kugeln
sind sparsam im Gebrauch und besonders praktisch für die Reise. Die Packung ist klein und handlich, der Inhalt nicht flüssig; er kann daher durch Auslaufen Taschen und Koffer nicht gefährden.
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Nur eine Naturkraft
wie die Elektrizität die Heilung von allerlei, selbst stark eingewurzelten Krankheiten, wie
Asthma, Frauenleiden, Nierenleiden, Nervenstörungen aller Art usw.
Probebehandlung mit unserem
Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Heilapparat
sowie fachärztliche Beratung und Anleitung kostenlos.
G. Wohlmuth & Co., Halle (Saale),
Geiststr. 9, Eingang Fleischerstr. Fernspr. 4551.

Spielend leicht öffnen Sie Ihre Konservengläser mit Stollwerck's
Konservenglasöffner „Gummischützer".
Ein Springen des Glases ist ausgeschlossen. Das Abschäben des Gummiringes unnötig. Nur zu haben in Halle bei C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90. 19178.



Chefredakteur Konrad Dehl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Dehl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Litefer; für die Stadtseiting, Gerichtssaal und Umgebung Walter Brunino; für den Handelsteil Albert Hartung; für Sport und Kleine Chronik Arthur Bersch; für die Anzeigen Walter Wennidorf. Sämtlich in Halle. Verleger Redakteur: Dr. Richard Boer, Berlin SW. 68, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Knaf.


**Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190820019/fragment/page=0003

**Spielend leicht für jede Hausfrau!**

**Jedermann** kann ohne vorherige Uebung **sofort tadellos Haare schneiden**

**mit unserer neuen**

## Haarschneidemaschine „Habicht"

mit Aufsteckkamm für 3, 7 und 10 mm Haarlänge. ma642

**Vorzügliche Qualität unter Garantie!**

**Unentbehrlich für jede Familie!**

**No. 264.** **Preis per Stück nur** **Mk. 9.50.**

Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

Versand unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

## Gebrüder Rauh Gräfrath

bei Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges

**Versand direkt an Private.**

**Umsonst und portofrei** versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren neuesten illustrierten **Pracht-Katalog** welcher über **8000** Gegenstände aller Warengattungen enthält.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Tausende Anerkennungen.

**Bei allen Aufträgen Extra-Vergünstigungen.**

# Saatgut

anerkannt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Jägers Nordd. Champ.-Roggen Original
Edendorfer Mammuth-Wintergerste Original
Criewener Winterweizen 104 Original
Gwalöfs Panzerweizen Original
zum gesetzlichen Höchstpreis, außerdem

} I. Absaat

**Vicia Villosa mit Johannis-Roggen**
(allerfrühestes und ertragreichstes Grünfutter)

bei abzugeben

**Heinrich Bührig**
**Saatgutwirtschafts-Domäne Lilleda,**
Krs. Zeitzerbahnhof. a08180

Nach Fertigstellung der Erweiterungsbauten in unserem
**neuen Fabrik-Grundstück**
**äussere Delitzscherstrasse 10**
haben wir nunmehr unseren
**gesamten Betrieb einschliesslich der Büros**
nach dort **verlegt.** Mit Straßenbahnlinie 9 vom Hauptbahnhof und Riebeckplatz in etwa 5 Minuten zu erreichen. Die bisherigen Fernspr.-Nummern **6807** und **6857** bleiben bestehen. **Sauerstoff** bitten wir vorläufig noch von unserem Lager Mansfelderstrasse 45, Fernsprecher Nr. 6836, abzufordern.

## Heime & Hans Herzfeld,

**Maschinen- und Apparate-Fabrik.**

Abtl. E.: **Elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungsanlagen in bewährter Ausführung, auf Wunsch Kupferleitung.**
Abtl. F.: **Fabrik für autogene Schweißanlagen und Gasölwerkzeuge eigener Konstruktion. Autogen-Schweißerei.**
Abtl. H.: **(vorm. Heber & Stechlow), Fabrik für Aufzüge, Krane und Hebezeuge.** b5942

**Lager sämtlicher Ersatz- u. Betriebsmaterialien für alle Abteilungen.**

Neu! **Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?** Neu!

Ihre Lebensschicksale, Berufsveranlagung, Gesundheits- u. Ehemöglichkeiten, günstige u. ungünstige Lebensseiten usw. enthüllt Ihnen das neue Buch

**Schicksal-Deutung,**

erscheint Anfang September in kleiner Auflage, welche bald vergriffen ist. Bestellen Sie deshalb sofort! Vorzugspreis bis 15. Sept. Mk. 2.80, nachdem Mk. 3.30.

Verlag **A. Nözel, Magdeburg** Alt-Fermersleben 57.

Wer dieses Buch nicht kauft, schadet sich selbst.

**Sie rauchen zu viel!**

**„Rauchentrost"** (hs Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen, d. Rauch. ganz od. teilweise einzustellen. Unschädlich! Schachtel 2 Mark, 6 Schachteln 10 Mk. frei Nachn. **Versand Hansa, Hamburg 25 R. 44.**

**Die große Mode!**

**Kunstseidene gestrickte Jacken**
für Damen, junge Mädchen und Kinder
**Kunstseidene gestrickte Blusen,**
**Kunstseidene gestr. Kindermäntel**
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

**H. Schnee Nachfolger**
**A. & F. Ebermann** ofol
**Halle a. S.** Gr. Steinstr. 84.

**Lahme und steife Schweine**
werd. prompt geheilt durch „Snobin". Preis 6 Tafel 3 Mk. Nur zu haben vom Apotheker **Th. Untieds** in **Bebenstedt** in Holstein.

**Fort**
mit der 1194
**grauen Salbe!**
Ungeziefermittel „Parasitin" gegen Ungeziefer jeglicher Art, besonders gegen Parasiten die freier Natur, und gegen Hautjucken, absolut unschädlich! Schachtel mit Streudose 1.50 Mk. Nachn. sofort. Wirkung verblüffend. Heilt rasch den peinigenden Juckreiz auf u. fühlt angenehm. Tube Mk. 3.50. Diskret. Versand gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages und 25 Pfg. Porto. Zu haben in Apotheken.
**Hauptniederlage:**
**Hirsch-Apotheke,**
**Marktplatz 17.**

# Max Schultze, Moritzzwinger 3

bietet markenfrei an: e419

| | | |
|---|---|---|
| **Speck,** frisch und geräuchert | Pfund | **9.50** Mk. |
| **Neue grüne Erbsen,** sehr zart | Pfund | **1.65** „ |
| **Ackerbohnen** | Pfund | **1.00** „ |
| **Graupen** | Pfund | **0.44** „ |
| **Gebrannte Gerste** | Pfund | **1.00** „ |
| **Holländischer Kakao** | Pfund | **12.–** „ |
| **Frisch gerösteter Kaffee** | Pfund | **13.–** „ |
| **Neue Vollheringe** | Stück von | **0.65** Mk. an |
| **Saure Heringe** | 4 Liter-Dose | **15.–** Mk. |
| **Neue saure Gurken** | Stück | **0.50, 0.45, 0.35** „ |

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen

**echten Straussfedern**
**„Die grosse Mode".**
Der reizende, einzig feine Damenhutputz, Sommer u. Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken, ich liefere unter **Nachnahme in schwarz und weiss.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Länge ca. | 36. | Breite 13 cm zu | 5.00 |
| „ | 39. | „ 15 „ | 7.25 |
| „ | 48. | „ 17 „ | 10.75 |

Zurücknahme nach 8 tägig. Probe.
**Preis-Katalog.** Grosse Auswahl in Straussfedern, Straussfedern-Kränzen, Halsrüschen, Reiher versende an jedermann, umsonst.

**Ernst Lange, Düsseldorf,**
Straussfedern-Haus, Adolfstr. 21a.
Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Lager!

Man beliebe per Postkarte. Viele tausende Dankschreiben.

**Jitter**
Halle
Leipzigerstraße 78.
**Lauten**
**Guitarren**
**Mandolinen**
**Saiten**
nur la. Qualität.

**F. Noah,**
Leipzigerstraße 16.
— Tel. 1649. —
**Schäftefabrik,**
— Abteilg. am Wiege — gegründet 1872.
**Massschäfte,**
„orthopädische", für kranke u. gesunde Füße. Selbstgefertigtes Leder m. bestens verarbeitet.

**Familien-Wäsche**
nach Gewicht
**nass, getrocknet, gerollt**
in anerkannt vorzüglicher Ausführung.
:: **Innerhalb 5 Tagen.** ::
Dampf- Waschanstalt **„Victoria",**
Dessauerstrasse 5. — Fernsprecher 1098.

**Brennholz.** Größere Posten Kiefernu. Eichenreißerwellen, sowie Kiefernstubenholz hat preiswert sofort ab Bünde burger Heide abzugeben
**Jakob Blocher,** Halle a. S., Magdeburgerstr. 8. Tel. 6984.

**Fußball-Lederhüllen**
**Fußball-Blasen, Größe 5**
**Tennisbälle** „ **Lederschlagbälle**
Nur erstklassige Ware. Garantie.
**J. Schürer & Cie., Halle (Saale),** Hunoldstrasse 8. Fernsprecher 4764.

**Entwurf u. Ausführung von Garten-Anlagen Umänderung u. Instandsetzung**
**Herm. Schindler,** Dölau-Halle, Dölauerstr. 14a.

**Kakao!** gar. rein,
Qualität erstklassig.
½ Pfd. 2.25, 1 Pfd. 4.50, ½ Pfd. 2.—
**Zu den drei Glocken**
**Paul Horlitz,**
Steinpesa 19 a. Gr. Ulrichstraße 11.
Gr. Ulrichstraße 44. b. Windmeisterstr. 44.

**Harzer Käse**
1 Kiste, 60 Stück Inhalt, Mk. 21.50 ab Wernigerode.
**Ernst Sander, Wernigerode, Georgstr. 36.**
Fernsprecher 765. (Ernst)

**Frauen**
Leiden Sie an Beschwerden, Unregelmäßigkeiten, nervösen Kongestionen etc., so verlangen Sie sofort bei Ihrem Apotheker, Drogisten oder Sanitätsgeschäft die seit vielen Jahren bestbewährten, echten
**extrastarken Frebartropfen**
Orig.-Inhalt: Flasche M. 3.—, Doppelflasche M. 14.—.
Bestandteile: Destill. aus Folliculi, melissae Nuces moschatae, Cinnamomi, Carryophilli, Cortex, Citri. Erhältlich in allen grösseren Drogerien und Apotheken. Engrosbezug durch die bekannten Grossisten. Generalvertrieb **PHARMACOPIA, Berlin C 18, Wallstrasse 28.**

**Rich. Bärwinkel,** Halle a. S., Merseburgerstr. 25 (Fernr. 1740 u. 4174.)
Anfertigung für elektr. Licht-, Kraft-, Telephon- u. Signal-Anlagen mit **Kupferdraht.**
**Beleuchtungskörper** in großer Auswahl **sehr preiswert.**
**Reparaturwerkstätte** für **Ankerwickelei** und **Apparate aller Systeme.**
**Motoren-An- u. Verkauf.** 1761445

**Auslandsware.**
**Kernseife** 72% ver. kg Mark **13.–**, Probepostfoli, 9 kg 65.– Mk.
**Stärke K.** pulverisiert weiße Stärke für Stärke K. Kleister, ke Mark **4.50.**
**Silber-Stärke** 66% kg gibt 100 kg steifsten wie Weißstärke. 10 kg kg Kleister reicht sich nur auf ca. Mk **50.–.** (ma1559)
**Kartoffel-Stärke** am Anfrage.
**Schellack,** rotgelb, helle Ware per kg Mk. **48.–**
Netto ab rechtsrheinischer Station.
Postfoli werden per Nachnahme versandt.
**S. Kelleck, Ludwigshafen a. Rhein,** Moritzhafe 9.

**Wasserfüchtige!** Nur Hydropital, amtlich **giftfrei befunden,** bringt **garantiert** schnellste Entleerung, Ausschwellg. schmerzlos. Kein Durchfall. Kein Brechreiz. Kein Durst. Kein Magenverstimmung. Ausführl. Broschüre gratis. Hydropital à Fl. 6.75, wird auf Bestellung anstatt **Hirsch-Apotheke,**

Viele Tausend Zentner Erdbeeren in wenigen Wochen ernten man in Vierlanden bei Hamburg. Eine der Sorten, welche in diesem Erdbeer-Paradies diese ungeheuren Mengen Früchte hervorbringt, ist „Madame", wie die Vierländer Gärtner sie nennen. Es ist dies eine durch besonders gute Kultur hochgezüchtete „Madame Lefebre". Drückt man auf dem Beet die Blätter bei Seite, so erblickt man, den Erdboden dick bedeckend, Früchte über Früchte liegen, eine Erdbeerfülle, wie man dergleichen nochniesah, taschenförmig. Kinderfaustdicke Früchte sind man muss beim Anblick dieses mächtigen Fruchtsegens den Gärtnern Glauben schenken, dass „Madame" von einem verhältnismässig kleinen Erdbeerstück **jeden zweiten Tag 1½ Zentner** Früchte liefern, und dass **ein Morgen zehn Tausend Pfund** Erdbeeren hervorbringen. „Madame" ist eine Paraderdbeere. In Riesenklumpen hängen die Zweige voll der köstlichen, festfleischigen Früchte. Und es sollte jeder, dem an einer Massenertrags-Sorte liegt, „Madame" anbauen; ihre gewaltigen Ertrag erregen in Erstaunen setzen, gerade zu verblüffen. Man beachte nur folgende vorstehenden Wunder.

**2–**
10 Pflanzen M
20 Pflanzen M 3.–
50 Pflanzen M 6.–
100 Pflanzen M 10.–
200 Pflanzen M 17.–
500 Pflanzen M 39.–
1000 Stck. M 69.– Die Aufträge werden der Reihe nach ausgeführt, soweit die verfügbare Menge hergibt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 8. September. (ma1617

**Blumengärtnereien**
**Petersein-Erfurt.**
Hauptkatalog umsonst.

**Kunstseidene**
**Band-Krawatten**
auf Bügel gebunden!
**Stück 1.85 Mk.**
Dauerwäsche-Vertrieb
**M. Berlin 2,** 1 Treppe rechts, Ecke Sternstraße. b5052

**Echte Kieler Rücklinge.**
frisch aus dem Rauch. Original-Kieler Fettbücklinge mit 30—50 Stck. Fischen je nach Größe per Kiste 16—18 Mk. Geräucherte Schellfische prima Qualität. Original-Spickfische mit ca. 10 Pfd. 20—25 Mk. Tafelheringe 8 Pfd. Postdosen 12.50 Mk. Bismarckheringe 10 Pfd. Postdosen 12.50 Mk. Delikateß-Heringe 8 Pfd. Postdose 12.50 Mk. Versand gegen Nachnahme. Bei größeren Bezügen nach Hamburg und Zufuhr. Beschädigungen kann ich für Lieferung bis 14 Tage garantieren. e1109
**Klinder & Co.,**
Nortorf in Holstein.

**Fellsammler**
und sonstige Häute und Fell-Interessenten erhalten durch Anlieferung der Ware höchste Tagespreise.
**Gebr. Danglowitz,**
Fellhandlung, Fischerplan 1.

**Sommersprossen**
*Hautunreinheiten*
entfernt in wenig Tag. **Hera-Creme.**
garantiert. 1197
**Engel-Apotheke,**
Kleinschmieden 6.
— Postversand. —

**F. Wiedenroither-Kühler!**
Rauchfleisch, Schinkenwurst, Schaufenfeld,
Ia. Ware.
Sortiment-Probe-Kiste (72 Paar) 25 Mark franko gegen Nachnahme. (ma682
Metzgermst. Baumann, Annaberg i. Erzgebirge.

**Körbe**
für Obst, Gemüse und Kohlen liefert (ma5122
Otto Müller, Korbwarenfabrik, Corbetha, Bahnh.

**Malerarbeiten**
führt aus Bäckermeister **Otto Hensel,** Halle a. S., Dölauerstr. 1. Bes. an die Exped. ds. Blattes erb.

**Brennholz**
ofenfertig i. St. abzugeben von 10 Ztr., geliefert in 5 Ztr. aufwärts frei Haus
**Hensel & Müller,**
Gaswerkmeister a. D.
Gernerstraße 3.
Fernsprecher 6170.

**Wanzentod!**
sich. Mittel g. Wanzen.
**Engel-Apotheke,**
Kleinschmieden 6.
— Postversand. —

**Schuhmacher**
empf. sich a. Maßarbeit u. Reparat. Reilsworden 14, I.

**Aerger wird erspart**
bei Verwendung von staubfreier Ofenglanzwichse
**Kosak**
Beste Qualitätsmarke.
Alleiniger Hersteller:
**Carl Gentner,**
Göppingen (Württbg.)
**Schutzmarke**
Vertreter: **Eberwien & Co., Talamtstraße 2.**

**Erzelsior-Gummiflecke**
beste Qualität, jedes Quantum sofort lieferbar.
**Paul Undersich, Lederhandlg.,**
Magdeburgerstr. 8. b5933

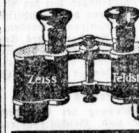
**Beste Waschseifen und feinste Toilletteseifen**
kauft man am billigsten bei e24
**Bornschein G. m. b. H.,** Mittelstr. 21.

**Kurt Jähnig,** Halle a. S., Neumarktstr. 9
empfiehlt sich zur
**Neulegung elektr. Kraft-, Licht- und Signal-Anlagen.**
**Reparaturen. Umänderung von Beleuchtungs-Körpern.**

**Rheuma-Tabletten**
**Flechten-Balsam**
überall erhältlich.
**Becker's Rheuma-Radikal**
beseitigt
**Rheuma radikal.**
Erhältlich in allen Apotheken.
**G. Wohlmuth & Co., Halle a. S.,** Geiststr. 5.

**Lumpen**
Alteisen, Metalle, Knochen, Papier
kauft laufend zu höchsten Preisen
**Philipp Schwabach,**
**Lumpen-Sortieranstalt.**
**Raffineriestr. 44.** **Tel. 6237.** 140

**Keine Wanze mehr** für **Mk. 2.50**
per m. Kammerjäger Berg's Nicodaal 1 u. 2 zu erzielen.
**Restlose Wanzen- und Brutvernichtung.**
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Viele Dankschreiben. Doppelpack. Mk. 2.50 Ausreichend für 1—2Zimmer und Betten.
**Mottenfrah** Retten Sie Ihre Garnitur Teppiche, Pelze. Wollsachen etc. Nicht die fliegende Motte ist der Schädling sondern die **Motenmade.** Diese besiegt das Nicodal III. Preis p. Dose M. 2.50. Verkauf: **Drog. Karl Kuntz,** Gr. Ulrichstr. 51, bei Eins. v. M. 2.70, oder Postscheckkonto Berlin 31286, portofreie Zus. durch **Herm. A. Groesel,** Berlin, Königsgrätzer Str. 49. e462




**C. W. Trothe**
Hofoptiker
Gegr. 1816
Fernspr. 2916
**Gr. Steinstr. 16.**

**Gasbehandlung**
bei Räude und Verlausung der Pferde und Rinder!
Die Gasbehandlung erfolgt unter tierärztlicher Aufsicht in dem Gebäude, Königstr. 28. Für kleinere Haustiere (Hunde, Schafe, Ziegen) steht ein besonderes Zimmer zur Verfügung. Anmeldungen nimmt entgegen von 9—1 Uhr an **Dr. Roecke** unter Fernruf Nr. 1191. 11249
Tierarzt: **Nippert,** Kreistierarzt, Fernruf 1214.
**Dr. Roecke,** praktischer Tierarzt, Fernruf 4627.

**Büro-Bedarf.**
Wir empfehlen unser Lager bestehend aus:
**Senen Senta-Schreibmaschinen.**
„ **Geld- und Bücherschränke.**
„ **eiserne Akten- und Kleiderschränke.**
„ **eiserne Wandschränke und Kassetten.**
„ **Kartothekschränke.**
„ **Diplomatenschreibtische mit Sessel.**
„ **Schreibmaschinentische.**
**Kohlepapier, Durchschlagpapier, Saugpost, Wachspapier.**
**Farbbänder sämtlicher Systeme.**
Ferner empfehlen wir ganz besonders:
Unsere neu eingerichtete
**Spezial-Werkstatt für Reparaturen an Schreibmaschinen sämtlicher Systeme,**
**Schreibmaschinenreinigung im Jahres-Abonnement.**
**Werner Loewenstein & John**
Magdeburgerstr. 63, Tel. 6776.

**O. Neßweber,** Halle a. S., Wörmlitzerstr. 103. — Tel. 3921. —
**Elektro-Mechanikermeister. Zugel. beim städt. E.-W., empfiehlt sich zur Ausführung elektr. Kraft-, Licht- u. Signal-Anl., Beleuchtungskörper, Glühlampen. Reparaturwerkstatt** für Motore, Anlasser u. elektr. Apparate.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190820019/fragment/page=0004